№ 131. Freitag, den 8. Juni 1900 27. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachm. Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Vom Reichstage.

204. Sitzung vom 6. Juni, 2 Uhr.

Am Tische des Bundesrats: Fürst Hohenlohe, Graf Posadowsky, Graf v. Bülow, Frhr. v. Thielmann, Tirpitz, Graf Lerchenfeld, Graf Hohenthal und zahlreiche Kommissare.

Das Haus ist gut besetzt. Die Tribünen sind gefüllt.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung mit den Worten: Ich erlaube mir, nach der kurzen Erholungspause die Herren Kollegen freundlichst zu begrüßen. Hieran schließt er die Mitteilung, daß Abg. Dr. Vielhaben (Reformp.) sein Mandat niedergelegt hat.

Auf der Tagesordnung steht die 2. Beratung der Flottenvorlage. Nach § 1 der Kommissionsbeschlüsse (welche das Gesetz von 1898 mit aufnehmen) soll bestehen: 1. die Schlachtflotte aus 2 Flottenflaggschiffen, 4 Geschwadern zu je 8 Linienschiffen, 8 großen und 24 kleinen Kreuzern als Aufklärungsschiffen; 2. die Auslandsflotte aus 3 großen und 10 kleinen Kreuzern; 3. die Materialreserve aus 4 Linienschiffen, 3 großen und 4 kleinen Kreuzern. Auf diesen Sollbestand kommen bei Erlaß dieses Gesetzes die in der Anlage A aufgeführten Schiffe in Anrechnung. (Anmerkung: Es sind dies 27 Linienschiffe, 12 große und 29 kleine Kreuzer.) Nach § 2 sollen — Schiffsverluste ausgenommen — Linienschiffe nach 25 Jahren, Kreuzer nach 20 Jahren ersetzt werden.

Berichterstatter Abg. Müller-Fulda (Ctr.) ergänzt unter großer Unruhe des Hauses kurz den ausführlichen schriftlichen Bericht über die Verhandlungen der Kommission in einigen Punkten.

Staatssekretär Tirpitz weist auf die Erwerbung von Kiautschou und die starke Entwickelung der chinesischen Verhältnisse hin, wodurch eine Vermehrung der Auslandsschiffe notwendig werde. Das Wichtigste aber sei die heimische Schlachtflottille. Den Abstrichen bei der Auslandsflotte bis 1906 werden die verbündeten Regierungen nicht entgegen sein.

Abg. Bebel (Soz.): Wenn der Staatssekretär Tirpitz sich in der Flottenangelegenheit desavouirt habe, so habe ihn das Centrum mit seinen Bewilligungen rehabilitirt. Da sei es kein Wunder, wenn der Herr Staatssekretär wohlwollend mitteile, die Regierungen würden auf den kleinen Abstrichen der Kommission bezgl. der Auslandsflotte nicht bestehen. Ueber 6 Jahre werde das Centrum den Rest auch bewilligen. Die Entwickelung des Handels sei unabhängig von der Zahl der Kriegsschiffe. Der gegenwärtigen Vorlage würden notwendig andere folgen. Hunderte und aber hunderte von Millionen würden buchstäblich ins Wasser geworfen, binnen kurzem seien die Schiffstypen veraltet, gerade wie jetzt die Festungen mit ungeheuren Kosten umgebaut würden. Unter den übertrieben hohen Aufwendungen für Heer und Flotte litten die Kulturaufgaben; so blieben in Ostrowo 300 Kinder ohne Schulunterricht. Graf Caprivi habe mit Recht gesagt, es werden Zeiten kommen, da die Staaten einsehen werden, daß sie besseres zu thun haben, als sich gegenseitig das Blut auszusaugen, da sie alle Kräfte anspannen müssen, wenn sie im wirtschaftlichen Kampf mitkommen wollen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Graf Stolberg-Wernigerode (kons.): Es wäre uns lieber gewesen, wenn die Auslandsschiffe in der Kommission nicht gestrichen worden wären.

Abg. Bassermann (natl.): Wir stimmen der Vorlage zu mit Rücksicht auf die Rüstungen anderer Länder. Der Abg. Bebel möge mit seiner Haltung die der französischen Sozialdemokraten vergleichen, die für die Verstärkung der französischen Kriegsmarine gestimmt haben.

Vize-Präsident Dr. v. Frege teilt mit, daß Abg. Singer und Gen. über § 1 namentliche Abstimmung beantragt haben.

Abg. Gröber (Ztr.) wendet sich gegen die Angriffe des Abg. Bebel auf das Zentrum. Von einem Umfall des letzteren könne keine Rede sein. In der Kommission sei dann ja auch die „Kleinigkeit" von 390 Millionen gestrichen worden. Wenn das Zentrum für die Vorlage eintrete, und das sei ihm nicht leicht geworden, so geschehe es wegen der Rüstungen anderer Völker, weil im Kriegsfalle diese Rüstungen nicht von heut auf morgen nachgeholt werden könnten.

Abg. Richter (frs. Vp.): Wenn soviel Schaufelräder von den höchsten Stellen bis zum Landrat und Bürgermeister herab in Bewegung gesetzt werden, so kann schon eine Flutwelle entstehen, wie auf dem Rhein bei der Bewegung der Torpedos. Je mehr jetzt bewilligt wird, desto mehr wird später gefordert werden. Merkwürdig ist es, daß überhaupt schließlich nur die Vermehrung der Schlachtflotte zunächst gefordert wird, nicht als Programm, sondern als Marschroute. Das muß das Ausland alarmieren, nun auch seinerseits weiter zu rüsten. Die geplante französische Flottenvermehrung ist geringer als die unsrige, und sie verteilt sich auf das mittelländische und das atlantische Meer, die nicht durch einen Kanal verbunden sind. In der regierungsfreundlichen Agitation machen sich die ärgsten Widersprüche bemerkbar, bezüglich der Kapitalsanlage im Auslande, des Importes ausländischen Fleisches u. s. w. Man spricht von der Möglichkeit einer Blokade. Wenn unsere neueste Zollpolitik sich weiter entwickelt haben wird, werden wir eine schlimmere Blokade haben als je im Kriege. Was einst als rettende That bezeichnet wurde, gilt jetzt als Verirrung. Man hat ja dafür das bekannte Wort „Zickzackkurs" erfunden.

Abg. Graf Arnim (Rp.): Der Enthusiasmus am Rhein (Lachen links) — die Hurrahrufe dort waren viel lauter, als ihr Lachen (zur linken Seite). (Erneutes Gelächter links.) Das Etatsrecht des Reichstags wird durch die Vorlage nicht geschmälert. Auch die Arbeiter haben ein Interesse an der Flottenverstärkung; die Flotte hat die Einfuhr der Rohstoffe zu schützen, ohne die über die Arbeiter Hunger und Not kommen würde.

Abg. Hilpert (b. k. Fr.) wird § 1 sowie das ganze Gesetz ablehnen.

Abg. Rickert (frs. Vg.): An unserer auswärtigen Politik haben wir heute ebensowenig auszusetzen, wie zu Bismarcks Zeiten. Wir sind bereit, auch die Auslandschiffe zu bewilligen, aber wir sind auch damit einverstanden, daß vorläufig auf dieselben verzichtet wird. Die liberalen Parteien haben auf dem Gebiete der Militär-Organisation immer eine gesetzliche Festlegung der Cadres verlangt; dasselbe gilt auch hier. Mit dem Abg. Richter werden auch wir gegen die Erhöhung der Zölle kämpfen. Dem Kaiser muß ein starkes Schwert gegeben werden zur Erhaltung des Friedens, sowohl zu Lande, wie zu Wasser.

Abg. Liebermann von Sonnenberg (Rfp.) wird mit seinen politischen Freunden für § 1 stimmen, und behält sich seine endgiltige Stellungnahme bis nach Lösung der Deckungsfrage vor.

Nach einem Schlußwort des Referenten folgt die Abstimmung über § 1 (Sollbestand).

Dagegen stimmen die Sozialdemokraten, die beiden Volksparteien, die Polen, der bayerische Bauernbund, die Elsässer und einige (etwa 6) Zentrumsmitglieder.

Bei den Elsässern und dem Zentrum sind einige Stimmenthaltungen.

Die Hannoveraner (Welfen) sind nicht zugegen.

§ 1 wird mit 153 gegen 79 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr. Fortsetzung und Steuergesetze.

Schluß 6½ Uhr.

Deutsches Reich.

Gestern früh von 7 Uhr ab unternahm das Kaiserpaar einen längeren Spazierritt. Von 9½ Uhr ab hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets Wirkl. Geh. Rats Dr. v. Lucanus.

Der Kaiser wird der feierlichen Eröffnung des Elbe-Trave-Kanals beiwohnen, die am 16. Juni in Lübeck um 4 Uhr Nachmittags erfolgen wird. Der Kaiser wird vom Bahnhofe, wo er von dem präsidirenden Bürgermeister und Mitgliedern des Senates empfangen wird, seinen Weg zu dem alten „Kaiserthor" nehmen, das erst jetzt wieder aus einem Festungswalle, in welchem es mehrere Hundert Jahre vollständig verborgen war, ausgegraben und freigelegt worden ist. Kaiser Wilhelm wird am Kaiserthor einen Dampfer besteigen, durch den Kanal hinabfahren und ihn, indem das Kaiserschiff an seiner Mündung in die Seehäfen eine ausgespannte seidene Schnur durchschneidet, eröffnen. Nach Beendigung der Feierlichkeiten wird der Kaiser durch das altertümliche Burgthor seinen Einzug in das Innere Lübecks halten und im Hause des Bürgermeisters Dr. Klug absteigen. Gegen 6 Uhr soll dann im Bürgerschaftssaale und in den Räumen des Ratsweinkellers ein großes Festmahl stattfinden.

Wie die „Nordd. Allgem. Ztg." erfährt, wird der Direktor der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amts, Dr. v. Buchka auf seinen Antrag von seinem Posten enthoben worden; zu seinem Nachfolger ist der derzeitige Gesandte in Chile Dr. Stübel ausersehen.

Der Seniorenkonvent des Reichstages war gestern eine halbe Stunde vor Beginn der Plenarsitzung vom Präsidenten Graf Ballestrem zusammenberufen worden. Man kam überein, außer dem Flottengesetz und den dazu gehörigen Novellen zum Stempelsteuer- und Zolltarifgesetz vor Schluß der Session auch noch das Reichsseuchengesetz zu erledigen. Außerdem soll am Sonnabend die Interpellation der Sozialdemokraten zur Verhandlung kommen. Man nimmt an, daß die zweite Lesung des Flottengesetzes, einschließlich der Deckungsvorlagen, keine ausgedehnten Debatten mehr entfesseln wird, noch weniger die dritte Beratung. Auch das Reichsseuchengesetz gedenkt man, nach den erschöpfenden Erörterungen in der Kommission, schnell zu erledigen, so daß jedenfalls Dienstag, 12. Juni, der Schluß des Reichstages herbeigeführt werden kann.

Die Kanal-Session. Miquel-offiziös wird jetzt bestätigt, daß die Vorlage in dieser Sommertagung nicht mehr an den Landtag gelangen wird. Dagegen sollen, wie schon früher berichtet wurde, Erwägungen im Gange sein, den Landtag im Spätherbste, etwa zu derselben Zeit wie den Reichstag, zu berufen und als einzigen Verhandlungsgegenstand die Kanalvorlage einzubringen. Es erscheint „nicht ausgeschlossen", daß dem Abgeordnetenhause über diese Absichten der preußischen Staatsregierung demnächst Mitteilung gemacht werden wird. Das wird eine kurze Spezialsession werden. Das kanalfeindliche Agrariertum der evangelischen Richtung, verstärkt durch das Agrarierthum der katholischen Linie, wird der Vorlage ein rasches und schmerzloses Ende bereiten. Den Kulturaufgaben dieser Art leuchtet in diesem dunklen Lager kein Licht.

Streifzüge durch die Pariser Weltausstellung

Von Paul Lindenberg.

IX. (Nachdruck verboten.)

Deutschland. — Dekorative Gestaltung der deutschen Abteilung. — Die Möbel des Kaisers. — Das deutsche Kunstgewerbe im Ganzen und Einzelnen.

II.

Das Gebiet des Sternenbanners verlassend, leuchtet uns plötzlich goldig das Wort „Deutschland" entgegen über einem die obere Wandfläche eines Art Ehrenhofes einnehmenden großen Mosaikgemäldes von Max Koch, die Beschützung des Kunstgewerbes durch den Frieden darstellend. Zwei breite Treppen, die flankirt werden von den auf hohen Postamenten stehenden Reiter-Herolden Maison's, führen zu den Räumen des ersten Stockwerkes, unten wölbt sich ein in reichster dekorativer Weise ausgestatteter Durchgang, der den Blick ermöglicht auf die farbenfröhliche Ausstattung der Berliner Königl. Porzellanmanufaktur, während rechts und links sowie seitlich des Durchganges Zimmereinrichtungen sich befinden. In der Mitte des Saales erhebt sich auf einem Felsenaufbau eine ebenso kunstfertige wie ausdrucksvolle von Professor Fritz Hausmann stammende und von Gebrüder Armbrüster in Frankfurt a. M. in Eisen geschmiedete Gruppe: ein stolzer Adler einen Lindwurm bezwingend, vier aus dem deutschen Reichstagsbau stammende erzgegossene Kaiser-Standbilder (Rudolf von Habsburg, Maximilian, Otto I. und Heinrich I.), Palmen- und Lorbeerbüsche, Ruhesitze rc. vervollständigen die Ausschmückung des Raumes, der von großem und hoheitsvollem Eindruck ist und dem reichen Können Professor Hoffacker's, der ihn entworfen, ein neues glänzendes Zeugnis ausstellt.

Was das deutsche Kunstgewerbe zu leisten weiß, ersehen wir sofort aus zwei im Lichthofe aufgestellten, nach den Entwürfen des Professor Götz in Karlsruhe ausgeführten prächtigen Kunstschreinen, von welchen der eine von den badischen Städten und Gemeinden zum Regierungsjubiläum des Großherzogs gewidmet, der andere Rudolf von Bennigsen zum 70. Geburtstage von seinen Parteifreunden dargebracht wurde, beides Werke von künstlerischer, meisterhafter Arbeit, die viel bewundert werden. In der Mitte des Raumes erhebt sich die schöne Bronzegruppe von Professor H. Volz in Karlsruhe, die Großherzog Friedrich von Baden als Lenker seines Staatsschiffes zum Ausdrucke bringt.

Links und rechts erhalten wir mustergültige Proben der deutschen Kunsttischlerei, die mit diesen Stücken sich den besten französischen Leistungen aller Zeiten auf dem gleichen Gebiet ebenbürtig erweist. Es sind Möbel aus dem Besitze des deutschen Kaisers und auf Anregung desselben entstanden, um diesem Industriezweige hohe und würdige Aufgaben zu stellen, bestimmt, einige Zimmer des Berliner Schlosses zu füllen. Ein in Florida-Zedernholz ausgeführtes Kabinett, dessen Holzbekleidung allein 40 000 M. Auslagen verursachte, enthält u. A. ein großes Bett mit vom Berliner Lette-Verein hergestellter reichgestickter Seidendecke, Toilettenschrank, Stutzuhr, Kommode rc., in enger Nachbarschaft gesellen sich dazu Schreibtisch, Bibliothekschrank, Marmor-Kamin mit Bronze-Vorsätzen und Bronze-Armleuchtern sowie Spiegel, Salon-Garnitur rc.; meist gelangte Zedernholz mit reichster Gold-Bronze-Verzierung zur Verwendung, stets in glücklicher, harmonischer Vereinigung, bei allem Prunk immer erlesenen Geschmack und nirgends ein störendes Uebermaß des Reichtums zeigend. Julius Zwiener in Berlin entwarf und führte die Möbel aus unter thätiger Mithilfe des Ziseleurs O. Rohloff und des Bildhauers C. Taubert, nicht nur in derselben kunstfertigen Weise, wie sie bisher nur in Paris für möglich gehalten wurde, sondern auch zu den gleichen französischen Preisen. Mit liebevoller Teilnahme verfolgte der Kaiser den Fortschritt der Arbeiten, die er vor ihrer Absendung nach Paris eingehend besichtigte, wobei Alle, die mitgeholfen, Künstler, Meister, Gesellen und Lehrlinge zugegen sein mußten und den wärmsten Kaiserlichen Dank ernteten; hierbei äußerte der Herrscher aus vollem Herzen: „Wenn doch nur mein Vater die Freude erlebt hätte, daß diese Sachen jetzt auch bei uns so vollendet gemacht werden!" — — Nicht minder verdienen lebhafte Hervorhebung ein von O. B. Friedrich in Dresden stammender, mit reichen Intarsien in Elfenbein und Halbedelsteinen geschmückter Kunstschrank in Ebenholz und ein Ebenholz-Salontisch mit gravirten Elfenbeineinlagen im Stil der italienischen Renaissance.

Wie erwähnt, liegen seitlich des Lichthofes unter den oberen Galerien verschiedene Zimmer, welche die deutsche Kunstmöbeltischlerei und Dekorationskunst vertreten. Echt deutsch und anheimelnd wirkt das in der kunstgewerblichen Fachschule des Direktors Sauermann in Flensburg hergestellte Niederdeutsche Zimmer mit seinen dunklen Holztäfelungen, dem behaglichen Fenstersitz, dem Kamin mit seinen Majolika-Fliesen, den reichgeschnitzten Wandschränken mit Haussprüchen und Beziehungen auf das Eheglück, der ganzen gemütswarmen Einrichtung. Der „altdeutsche" Stil, wie ihn dieses Gemach vertritt, ist ja vielfach aus unseren Wohnräumen wieder verdrängt worden und die schweren altväterlichen Möbel werden durch leichtgeformte, hell gehaltene ersetzt; nun, über den Geschmack ist nicht zu streiten, für Viele bedeutet das „Moderne" ja auch stets das Gute und sie sehen das „Alte" als überwunden an, aber ich glaube, daß man sich doch zehnmal heimischer fühlt in solch einem niederdeutschen Gemach als wie in den benachbarten Münchener Zimmern mit ihren übermodernen, absichtlich eckig geformten, steifen Möbeln und den gesucht originellen Wanddekorationen. Auszunehmen ist das von R. Riemerschmied in München herrührende, sehr wirksame Zimmer eines Kunstfreundes mit mannigfaltigster und sich doch hübsch zusammenfügender kunstgewerblicher Ausstattung und der Prunksaal von Professor Eman. Seidl. Sehr vornehme Einrichtungen von elegant-künstlerischem Geschmack stellten H. Pallenberg in Köln, Schneider u. Hanau in Frankfurt a. M., J. Buyten u. Söhne in Düsseldorf, sowie Max Bodenheim in Berlin aus, wobei ich erwähnen möchte, daß einem das Anführen von Namen sehr erschwert wird, denn jetzt, sieben Wochen nach Eröffnung der Ausstellung, forscht man noch oft vergeblich nach den nötigsten Angaben über Aussteller und Ausstellungsgegenstände!

Einen breiten Raum beanspruchte die Berliner Königliche Porzellanmanufaktur, deren umfangreiche Ausstellung in überraschend schöner Weise die hintere Wand der deutschen Abteilung abschließt, derart, daß von dem oben erwähnten Durchgange die Blicke sofort auf ein von Professor Kips stammendes, halbkreisförmiges, aus über tausend Einzelheiten zusammengesetztes Porzellangemälde fallen, das in farbenfreudiger Darstellung das Streben nach dem Idealen versinnbildlicht, künstlerisch wie technisch eine Arbeit ersten Ranges. Das Gleiche darf von dem unten vor dem Gemälde aufgebauten, etwa drei Meter hohen, zwei Meter breiten und fast acht Meter langen Brunnen gesagt werden, der in prachtvoller Modellirung eine mächtige, von Nereiden und Tritonen getragene Muschel zeigt, über welcher eine auf einem

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht Verfügungen des Landwirtschaftsministeriums vom 9. und 10. Mai an die Regierungen, betr. Waldbrände. Die erstere ordnet thatkräftige Anwendung der vorschriftsmäßigen Vorkehrungen gegen die Entstehung und Verbreitung von Waldbränden an und empfiehlt die Befürwortung der Versicherung der Gemeinde- und Privatwälder gegen Feuerschaden. Die zweite Verfügung fordert einen Bericht ein über die Maßregeln und deren Erfolg und fordert eventl. Ergänzungsvorschläge zur Abstellung der ungeheueren Schädigung des Nationalwohlstandes durch Waldbrände.

Die Konferenz für die Reform des Unterrichtswesens in Preußen wurde gestern Vormittag im Kultusministerium durch den Kultusminister Dr. Studt eröffnet. Nach der Begrüßung der Erschienenen durch den Minister und nach einem Rückblick des Geheimrats Hinzpeter auf die Verhandlungen und Ergebnisse der 1890er Schulkonferenz wurde in die Erörterung der Berechtigungsfrage eingetreten. Die Versammlung zeigte sich in ihrer ganz überwiegenden Mehrheit geneigt, der von dem Minister zur Erörterung gestellten Anerkennung der Gleichberechtigung der neunstufigen Vollanstalten für den Nachweis der allgemeinen wissenschaftlichen Bildung grundsätzlich zuzustimmen, vorbehaltlich des Ausweises der besonderen Vorkenntnisse für diejenigen Fächer, welche für ihr erfolgreiches Studium den Besitz von solchen voraussetzen.

Der Kongreß deutscher Neuphilologen in Leipzig beschloß, bei den Unterrichtsbehörden Deutschlands und Oesterreichs dafür einzutreten, daß den Oberrealschulen die Erteilung der Berechtigung zum Studium der Philologie zugestanden werde.

Wie der „Reichsb." von gut unterrichteter Seite erfährt, sind die den Stationskommandanten in Deutsch China erteilten Befugnisse umfassend genug, um die erforderlichen Maßnahmen zum Schutze der Fremden gegenüber den Boxer-Unruhen rechtzeitig und mit allem Nachdruck zu treffen.

Der Krieg in Südafrika.

Nun ist auch Pretoria gefallen und die britische Flagge weht in Transvaals Hauptstadt. Es hat nichts geholfen, daß die Burengenerale Botha und Lucas Meyer in schwungvollen Reden und Proklamationen ihren Kriegerschaaren neue Begeisterung einzuflößen versuchten und sie zum äußersten Widerstande anfeuerten. Zwar räumten die Buren nicht kampflos das Feld und traten dem Feinde entgegen, aber sie wurden, wie aus Depeschen des englischen Obergenerals hervorgeht, in kurzer Zeit und ohne allzu große Mühe von den Angreifern zurückgetrieben. Offenbar ist eben ihre innere Kraft völlig gebrochen, sonst hätten sie die mit modernen, schwer armirten Forts geschützte Hauptstadt nicht in solcher Weise aufgegeben.

Ueber die Einnahme von Pretoria

meldet eine weitere Depesche des Marschalls Roberts nähere Einzelheiten, worunter insbesondere die Thatsache Hervorhebung verdient, daß die Buren den weitaus größten Teil der in und bei der Hauptstadt internirten englischen Gefangenen zurückgelassen haben und diese also gleichzeitig mit dem Einrücken der Robertsschen Truppen und den unterstützenden Operationen der englischen Kavallerie befreit worden sind.

Lord Roberts meldet noch aus Pretoria: Kurz vor Eintritt der Dunkelheit gestern war der Feind fast aus allen Stellungen geworfen. General Hamiltons berittene Infanterie verfolgte ihn bis auf 2000 Yards vor Pretoria; der Feind zog sich eilig durch die Stadt zurück. Ein Parlamentär wurde gesandt, der die Uebergabe der Stadt forderte. General Botha schlug daraufhin einen Waffenstillstand vor, um die Bedingungen der Uebergabe festzustellen. Ich ließ ihm jedoch sagen, die Uebergabe müsse bedingungslos sein, sonst würde ich bei Tagesanbruch in die Stadt einrücken. General Botha erwiderte, er habe beschlossen, Pretoria nicht zu verteidigen; er vertraue darauf, daß Frauen, Kinder und Eigentum geschützt werden würden. Die drei höchsten Zivilbeamten kamen dann 1 Uhr früh zu mir und erklärten, sie wünschten die Stadt zu übergeben.

Lord Roberts nächste Absicht.

Im Kriegsamt verlautet, daß Marschall Roberts die Eisenbahnlinie Pretoria-Delagoa zerstören will, um zu verhindern, daß die Burenkommandos nach Lydenburg per Bahn entkommen. Es geht das Gerücht, daß die Bahn bereits westlich von Middelburg zerstört ist.

Der weitere Plan der Buren.

Dr. Leyds, der Transvaalgesandte in Brüssel, bleibt dabei, daß der Krieg fortdauern werde. In einer Unterredung mit einem Journalisten erklärte er, es seien zwei Pläne vorhanden gewesen, der erstere sei dahingegangen, sich in Pretoria einzuschließen und dort sich bis zum äußersten zu verteidigen, der andere, sich langsam nach dem Norden von Transvaal in die Berge zurückzuziehen, die dem Feinde unzugänglich seien. Der letztere Plan sei angenommen worden. Pretoria sei eine große Stadt, enthalte zahlreiche Nichtkämpfer und würde schließlich durch Hungersnot zur Uebergabe gezwungen worden sein. „Ich gebe Ihnen die Versicherung," sagte Dr. Leyds, „daß mit der Uebergabe von Pretoria der Krieg keineswegs zu Ende sein wird, auch habe ich die Hoffnung auf eine baldige europäische oder amerikanische Intervention noch nicht aufgegeben."

Wenn der Krieg wirklich von den Buren fortgesetzt werden soll, so werden ihnen freilich nun bald die Hilfsmittel ausgehen. Und ferner — jetzt noch immer auf eine Intervention von außen zu hoffen, das kann wohl nur die Verzweiflung eingeben.

General Carrington,

der bekanntlich, nachdem er durch portugiesisches Gebiet nach Rhodesia gelangt war, die Aufgabe hat, Transvaal von Norden her anzugreifen, soll bereits auf dem Vormarsche gegen Lydenburg begriffen sein, um an der Umzingelung der Buren mitzuwirken, falls sich die Reste von deren Streitkräften dort zum letzten Widerstande festzusetzen versuchen sollten.

In Rußland

scheint man noch nicht an baldige Beendigung des Krieges zu glauben, denn am Dienstag ist von Petersburg wieder eine große Anzahl Freiwilliger, mit Waffen, Munition und Zelten wohl ausgerüstet, nach dem südafrikanischen Kriegsschauplatze abgegangen, um auf Seiten der Buren den Feldzug mitzumachen.

Wie diese Freiwilligen noch nach Transvaal hineinkommen wollen, ist freilich unerfindlich, ändert aber nichts an der Auffassung, daß der Kampf weitergehen werde.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Kohlenverteuerung. Seitens der böhmischen Steinkohlenbergwerke sind Unterhandlungen mit sächsischen Kohlenbergwerken eingeleitet behufs Bildung eines mitteleuropäischen Kohlenringes.

Aus Prag wird gemeldet: Die böhmischen Kohlenwerke beschlossen, falls die Neunstunden-Schicht Gesetzeskraft erlangen sollte, die Kohlenpreise um 20 bis 30 pCt. zu erhöhen. — Darnach scheint der Kohlenwucher in Oesterreich im größten Maßstabe betrieben werden zu sollen.

Italien.

Das Ministerium des Aeußeren richtete an alle Bürgermeister Italiens ein Rundschreiben, er könne angesichts der sich breit machenden Agitation für Auswanderung italienischer Landarbeiter nach den preußischen Ostprovinzen nicht nachdrücklich genug vor solcher Auswanderung warnen, die die Landarbeiter in eine schlimmere Lage bringen würden, als sie sie in der Heimat hätten, vorausgesetzt, daß ihnen garantirte Verträge nicht einen Verdienst zusicherten, der sie für das Opfer der Auswanderung entschädigte.

England.

In London fanden in den Straßen lebhafte Demonstrationen aus Anlaß der Einnahme Pretorias statt. Noch weit lebhaftere Demonstrationen werden aus der Provinz gemeldet. Die Gefangennahme von 500 Mann irischer Yeomanry bei Lindley durch die Buren kühlte aber schließlich die Pretoria-Begeisterung wieder etwas ab.

China.

Die Eisenbahnverbindung ist unterbrochen, weil die Brücken zerstört sind. Dienstag sind in Tientsin 13 englische Seesoldaten mit einem Maximgeschütz, 50 Amerikaner und 74 Japaner von Taku eingetroffen.

Bulgarien.

Fürst Ferdinand ist wieder guter Hoffnungen voll. Er läßt von Sofia aus frohlockend verkünden, daß er eine Einladung zur Teilnahme an den russischen Manövern erhalten hat. Gleichzeitig treten wieder Gerüchte von einer bevorstehenden Verlobung des Fürsten mit einer russischen Großfürstin auf. Sehr begreiflich! Dem russischen „Schwager" könnte ja dann die Erhöhung an Rang und Titel garnicht fehlen. Und er ist so illusionsfähig!

Portugal.

Es verlautet, daß die portugiesische Regierung am 7. Juni im Besitz der Summe sein wird, welche sie laut Urteilsspruch des Berner Schiedsgerichts in der Delagoafrage zu zahlen hat, und daß sie nach Eintreffen des vollständigen Textes des Urteilsspruches, welches nächster Tage erwartet wird, das Geld der englischen Regierung zum Depot überweisen wird zum Zweck der Verteilung an die englisch-amerikanischen Interessenten.

Provinzielles.

t. **Culm - Thorn - Briesener Kreisgrenze,** 6. Juni. Durch Funkenauswurf aus der Lokomotive des Thorn - Insterburger - Zuges, welcher um 2^{2} Uhr nachmittags von Thorn abgeht, geriet am zweiten Pfingstfeiertage die Dornhecke unweit des Bahnhofs Tauer an der Turznoer Feldmark in Brand und ist ein ganz bedeutendes Ende davon abgebrannt. — Der Fettviehhändler Frankiewicz aus Lissewo lud am vergangenen Sonnabend auf Bahnhof Kornatowo Schweine ab. Ein Schwein ist ihm unterwegs krepiert. Dieses nahm er auf seinen Wagen und fuhr nach Hause. Unterwegs faßte sein Wagen auf eine ihm unerklärliche Weise Feuer. Frankiewicz der gegen Wind fuhr, wurde erst durch einen ihm begegenden Mann auf das hinter ihm brennende Feuer aufmerksam gemacht. — Der Bau der evangelischen Kirche in Villisaß ist soweit vorgeschritten, daß im August d. Js. schon die Einweihung derselben stattfinden soll. Dieser Tage wurden die Glocken auf ihren Klang probiert. Der Bau wird von von dem Maurermeister Herrn Frucht aus Culm ausgeführt. — Die neue Chaussee Dzialowo-Dombrowken im Kreise Culm soll in diesem Sommer noch dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. — In Lissewo, Kreis Culm, hat sich der praktische Arzt Herr Dr. Wichmann niedergelassen. Es sind jetzt in Lissewo zwei Aerzte ansässig. Wie man hört, soll Herrn Dr. Wichmann die Kreiswundarztstelle anvertraut werden. — Ueberall wird auch in hiesiger Gegend über große Trockenheit geklagt. Die besten Rüben und das beste Getreide hat das Dominium Heimbrunn im Kreise Culm. Gegenwärtig verziehen daselbst über 200 Kinder und über 100 Erwachsene die Zuckerrüben. — Ein Arbeiter des Gutes Bilan, Kreis Culm, steht im dringenden Verdacht, widernatürliche Notzucht getrieben zu haben, weswegen gegen ihn die Untersuchung eingeleitet ist.

Culm, 4. Juni. In der Pfingstnacht hat sich in der Jägerkaserne der Jäger Ohlendorf aus Alixen bei Labiau, im Zivilverhältnis Elektrotechniker, erschossen. Am Sonntag früh fand man die Leiche in den Terrassen am Boden liegend. Heute, am 2. Pfingstfeiertage, wollte O.'s Schwester Hochzeit feiern.

Culm, 5. Juni. Gestern Vormittag badeten mehrere junge Leute bei Neusaß in der Weichsel. Der 23jährige Stiefsohn Parpart des Käthners David Rosenfeld aus Neusaß sprang zuerst in den Strom, ohne wohl dessen Tiefe zu ahnen. Er verschwand vor den Augen der Mitbadenden, der Strudel riß ihn hinab. Seine Leiche ist noch nicht geborgen.

Elbing, 5. Juni. Ein Eisenbahnunfall ereignete sich am Sonntag Vormittag auf dem Bahnhof der Haffuferbahn. Der Streckenwärter Mull aus Pangritz-Kolonie geriet bei der Verkuppelung der Wagen eines Sonderzuges zwischen die Puffer und erlitt so schwere Quetschungen am Unterleibe, daß er bald darauf starb. M. war 27 Jahre alt und seit kurzem verheiratet. — Ertrunken ist in der Nogat nahe an der Kraffohlschleuse der Eigenthümer Barthel Schulz aus Zeyer.

Graudenz, 6. Juni. Zur Ergreifung der beiden Zuchthäusler Robert Wierczoch und Franz Kuß, welche nach Tötung des Hilfsaufsehers Faust aus dem Zuchthause zu Graudenz entsprungen sind, erläßt der Erste Staatsanwalt am Landgericht Graudenz eine Bekanntmachung, welche an sämtliche in Betracht kommenden Behörden versandt worden ist. Die Bekanntmachung enthielt folgende Personenbeschreibung der flüchtigen Verbrecher: Der frühere Kellner Wierczoch, geb. in Rehdorf (Kreis Schwetz) ist 1,58 Meter groß, 30 Jahre alt. Haare: schwarz, kurz geschoren, Stirn: breit, Augen: braun, Augenbrauen: schwarz, Nase: lang, Gesichtsbildung: oval, Gestalt: untersetzt, Gesichtsfarbe: gesund, Zähne: vollzählig, Bart: glatt rasirt. — Der frühere Arbeiter Franz Kuß, geb. in Thyman (Kreis Marienwerder), ist 1,72 Meter groß, 29 Jahre alt. Haare: dunkel, kurz geschoren, Stirn: frei, Augen: blau, Augenbrauen: dunkel, Nase: groß, Gesichtsbildung: oval, Gestalt: schlank, Gesichtsfarbe: gesund, Zähne: vollzählig, Bart: glatt rasirt. Ihm fehlt die kleine Zehe des linken Fußes.

Carthaus, 5. Juni. Die an den Pfingstfeiertagen hier eingetroffenen Extrazüge waren insgesamt von etwa 1000 Personen besetzt.

* **Inowrazlaw,** 6. Juni. Schützenkönig mit 137 Ringen wurde Uhrmacher Golumbiewski, erster Ritter mit 119 Ringen Fleischermeister Schweigert und zweiter Ritter mit 115 Ringen Schornsteinfegermeister Klein. Taschendiebe entwendeten einem hiesigen Herrn auf dem Schützenplatze 200 Mark. — Der Vollziehungsbeamte A., welcher wegen Unterschlagung amtlicher Gelder verhaftet wurde, saß gerade beim Skat in einem Restaurant, als ihn der Polizeikommissar aufforderte mitzukommen. Bis jetzt sind Unterschlagungen von ca. 700 M. aufgedeckt. Die Sache kam dadurch ans Tageslicht, daß ein Steuerzahler aufgefordert wurde, einen Betrag zu entrichten, den er bereits bezahlt hatte. A. hatte den Betrag unterschlagen. — Der Verhaftete soll durch flottes Leben, besonders aber durch Kartenspiel auf die abschüssige Bahn gedrängt worden sein.

Crone a. B., 5. Juni. Eine Angelegenheit von prinzipieller Bedeutung wurde neuerdings vom hiesigen Schöffengericht entschieden. Mehrere Besitzer hiesiger Gegend waren vom Distriktsamte mit Strafmandaten bedacht worden, weil sie am Charfreitag öffentliche Arbeiten hatten verrichten lassen. Dagegen hatten nun mehrere dieser Besitzer gerichtliche Entscheidung mit dem Hinweise beantragt, daß sie sich nicht in dem Glauben befunden hätten, das Verbot der Verrichtung von öffentlichen Arbeiten habe keine Anwendung auf Ortschaften mit vorwiegend katholischer Bevölkerung. Dieses Argument erklärte das Schöffengericht indessen für hinfällig und bestätigte lediglich die verhängte Polizeistrafe.

Rogasen, 5. Juni. Mehrere Knaben badeten in der Welna. Hierbei geriet der etwa 16jährige Sohn des Ackerbürgers Lipok in eine tiefe Stelle des Flusses und ertrank. — Gestern Morgen brach in der Scheune des Alexanderparkes Feuer aus, wodurch diese sowie ein Stall vollständig niederbrannten.

Wronke, 5. Juni. Gestern wurde oberhalb Wronke die Leiche der Wirtsfrau K. aus Koschmin aus dem Wasser gezogen. Frau K. hatte im Februar d. Js. in Obersitzko eine Hochzeit mitgemacht. Bei der Rückkehr verfehlte sie den [illegible] geriet in die Warthe und ertrank.

Die XXV. Generalversammlung des Vereins von Lehrern höherer Schulen Ost- und Westpreußens.

Am Montag, den 4. Juni, fand in Danzig eine Zusammenkunft der Mitglieder des Vereins von Lehrern höherer Schulen Ost- und Westpreußens im Marinesaal des Hotels „Danziger Hof" statt, bei der Herr Prof. Giese - Danzig die Begrüßungsrede hielt. Der Vorsitzende, Herr Direktor Laudien-Insterburg, teilte hierauf unter anderm mit, daß die für den 5. geplante Fachsitzung in Mathematik in Folge Behinderung des Berichterstatters unterbleiben müsse. Am Dienstag, den 5. Juni, tagte daher zunächst eine Fachsitzung im städtischen Gymnasium, in der Herr Oberlehrer Hertzberg - Danzig über die Aufstellung eines Canons für die Bibellektüre eingehend berichtete. Um $11\frac{1}{2}$ Uhr eröffnete Herr Direktor Laudien in der Aula des städt. Gymnasiums die Generalversammlung. Der Jahresbericht des Vorsitzenden brachte genauere Auseinandersetzungen über die Forderungen, wie die gesetzliche Gleichstellung der Lehrer an staatlichen und kommunalen Anstalten, die Verminderung der Pflichtstundenzahl und andere technische sowie pädagogische Fragen im Bereiche der höheren Schulen, die im Parlamente, sowie in Abhandlungen in der letzten Zeit eingehende Behandlung gefunden haben. Von großem Interesse war dann ein kurzer Bericht des Herrn Oberlehrer Dr. Wermbter-Rastenburg, der sich an Besprechungen mit Herrn Ministerialdirektor Althoff und dem Hilfsarbeiter im Kultusministerium Herrn Gerichtsassessor Tillmann anlehnte. Darauf gab Herr Prof. Baske-Königsberg den Kassenbericht. Von 499 Mitgliedern, die der Verein im Jahre 1894 zählte, ist seine Zahl auf 546 gestiegen, während nur 11 Direktoren oder Oberlehrer von Ostpreußen und 15 von Westpreußen ihm bisher noch nicht beigetreten sind. Für den wissenschaftlichen Teil der Verhandlungen waren Vorträge aus dem Gebiete der Realien gewählt. Herr Oberlehrer Dr. Dahms - Danzig sprach über Methoden zur Veredelung des Bernsteins. Nachdem noch Herr Professor Schoemann über die Magdeburger Sterbekasse sich geäußert, folgte die Wiederwahl des Vorstandes durch Zuruf. Die Versammlung beschloß, der von Herrn Oberlehrer Kantel-Tilsit überbrachten Einladung, im nächsten Jahre in Tilsit zu tagen, Folge zu leisten. Dann folgte ein Vortrag des Herrn Oberlehrer Suhr-Danzig

---

Adler reitende und auf einem Muschelhorn blasende Putte thront, während die Reliefs rechts und links allerhand Meeresbewohner zeigen, die auf die aus der Muschel der Putte sich ergießenden Wassermassen schauen. — Nach vielen hunderten zählen die übrigen Gegenstände der Manufaktur, unter ihnen zwei gewaltige Vasen mit herrlichem dekorativem Beiwerk, dann kleinere Gerätschaften mit Verschmelzung von Goldbronze und Ziselirungen. Im gleichen Saal ist sehr vorteilhaft die Privat-Porzellan-Fabrikation vertreten, neben einer schönen Sonderausstellung der Königl. Bayrischen Porzellanmanufaktur Nymphenburg.

Einen Seitenraum füllt die Königl. Sächsische Porzellanmanufaktur in Meißen aus; hier tritt uns das Roccoco entgegen in all seinen graciösen Gestaltungen, durch anmutige Gruppen verkörpert wie durch Tafel- und Salondekorationen, daneben fehlts nicht an anderen stilisirten Sachen 2c. von farbig reizvoller Wirkung. Freudige Ueberraschung bereitet die benachbarte Ausstellung von Franz Ant. Mehlem in Bonn, die nur Porzellan-Kunstwerke ersten Ranges birgt, welche es an Geschmack, Schönheit und sorgsamer Ausführung mit den besten Arbeiten der Königlichen Manufakturen aushalten. Das Ganze stellt den Flur einer vornehmen Villa dar, um zu zeigen, zu welch' vielseitigen dekorativen Zwecken das Porzellan verwendet werden kann: Vasen, Jardinièren, Uhren, Beleuchtungskörper, Büsten, Schmuckgefäße mit aufliegenden Emails, Nippes, all' das, in gewählter Aufstellung, ist von seltenem Reiz und einer wunderbaren Farbentönung.

über elektrische Starkstromanlagen des städtischen Gymnasiums. Um 3 Uhr fand ein Mahl im Festsaale des „Danziger Hofes" statt. Nach einem Ausfluge nach der schönen Umgebung Danzigs schloß eine gemütliche Zusammenkunft die 25. Generalversammlung.

Lokales.

Thorn, den 7. Juni 1900.

— **Zu dem Sanitätskolonnentag,** der am nächsten Sonnabend hier beginnt, sind auf der Bazarkämpe zum Einladen der Pseudokranken zwei Wege zur Weichsel hergestellt, und auf Pontons und Böcken eine Anlandestelle von Pionieren ausgeführt worden.

— **Landwirtschaftliche Studienreisen.** Der Landwirtschaftsminister hat die einzelnen Landwirtschaftskammern angewiesen, je einen hervorragenden Sachverständigen nach Paris zu entsenden, um ihm dann über die Ausstellung in Paris und die landwirtschaftlichen Verhältnisse in Frankreich eingehende Berichte zu erstatten. Die Vertreter werden sich einige Zeit in Paris aufhalten und dann eine Studienreise durch Frankreich unternehmen.

— 4 pCt. **Grundrentenbriefe** (Reihe III) giebt die Mitteldeutsche Bodenkredit-Anstalt in Greiz in Höhe von 5 Millionen Mark aus und werden Zeichnungen darauf durch die Norddeutsche Kreditanstalt Filiale Thorn am Dienstag, den 12. Juni d. J. zum Course von 98,25 Mk. entgegengenommen, bei welcher auch der Prospekt nebst Subskriptionsbedingungen zur Einsichtnahme ausliegt. (Vergl. Anzeige in heutiger Nummer.)

— **Sonderzug.** Am Tage der Schulfahrt der hiesigen Mädchenmittelschule nach Ottlotschin, voraussichtlich am 20. Juni d. J., wird ein Sonderzug gefahren: Thorn Stadt ab 1 Uhr Nachm., Thorn Hauptbahnhof ab 1 Uhr 10 Min. Nachm., Ottlotschin an 1 Uhr 26 Min. Nachm., Ottlotschin ab 9 Uhr Abends, Thorn Hauptbahnhof an 9 Uhr 16 Min., Thorn Stadt an 9 Uhr 26 Min. Für die Angehörigen der Schülerinnen und für die sonstigen Teilnehmer werden zu diesem Zuge einfache Personenzugfahrkarten II. und III. Klasse nach Ottlotschin ausgegeben, welche zur freien Rückfahrt mit den fahrplanmäßigen Zügen und mit dem Sonderzuge berechtigen. D- und Schnellzüge sind ausgeschlossen.

— Herr Oberlehrer Hollmann von der hiesigen höheren Mädchenschule ist, wie bereits mitgeteilt, zum Oberlehrer der Landwirtschaftsschule in Heiligenbeil gewählt. Nach einer Nachricht der „Kgb. Hart. Ztg." tritt Herr Oberlehrer Hollmann seine Stellung in Heiligenbeil am 1. Oktober d. J. an. Demnach scheint Herr Hollmann trotz der ihm in der letzten Stadtverordneten-Versammlung bewilligten Zulage von 500 Mark nicht hier bleiben zu wollen.

— **Erhöhung der Seifenpreise.** Die durch die allgemeine Mißernte der Oelsaaten immer noch nicht zum Abschluß gekommene Preissteigerung der Oele, die seit der letzten Preisfestsetzung von Anfang März neuerdings über 30 pCt. ausmacht, hat die Vereinigung der Seifenfabrikanten von Rheinland und Westfalen sowie Norddeutschland veranlaßt, auf sämtliche Schmierseifen eine Preiserhöhung von 2 Mk. für 50 Kg. eintreten zu lassen. Diese Erhöhung tritt sofort in Kraft.

— **Uebungsmannschaften.** Aus den Landwehr-Bezirken Graudenz, Dt. Eylau, Osterode und Marienburg sind hier zur Ableistung einer 14-tägigen Landwehr-Uebung bei den Inf.-Reg. von Borcke und von der Marwitz heute Vormittag eine größere Anzahl Uebungs-Mannschaften der Landwehr-Infanterie eingetroffen. Die Uebungsmannschaften der Landwehr aus dem Thorner Landwehr-Bezirk üben beim Infanterie-Regiment von Grolmann in Osterode, wohin sie heute mit der Eisenbahn überführt worden sind. Die zweite diesjährige Landwehr-Uebung findet in der Zeit vom 21. Juni bis zum 4. Juli statt und zwar beim Inf.-Reg. von der Marwitz. Die Uebungsmannschaften des Thorner Landwehr-Bezirks sollen zu dieser Uebung zum Inf. Reg. Graf Dönhoff nach Dt. Eylau einberufen werden.

— **Das Oberersatzgeschäft** beginnt am 21. d. Mts. in Mielke's Garten, Carlstraße, und dauert bis zum 28. Juni.

— **Dienstübernahme.** Der neu ernannte Chef des Generalstabes des 17. Armeekorps, Herr Oberstleutnant v. Krosigk, ist Dienstag in Danzig eingetroffen, um seine Dienstgeschäfte zu übernehmen.

— **Tierseuchen.** Nach amtlicher Erhebung und Zusammenstellung herrschte anfangs Juni die Maul- und Klauenseuche in Westpreußen auf 9 Gehöften des Kreises Rosenberg, 5 Gehöften des Kreises Dt. Krone, je 4 Gehöften der Kreise Graudenz und Schwetz, 2 Gehöften des Kreises Löbau und je einem Gehöfte der Kreise Elbing, Pr. Stargard, Berent, Stuhm, Strasburg, Briesen, Culm und Flatow, in Ostpreußen auf 3 Gehöften in 3 Kreisen. Hinterpommern war seuchefrei. Die Schweineseuche herrschte in Westpreußen auf 13 Gehöften in 5 Kreisen, in Ostpreußen auf 4 Gehöften in 3 Kreisen, in Hinterpommern auf einem Gehöft, im Bromberger Bezirk auf 17 Gehöften in 3 Kreisen, im Posener Bezirk auf 17 Gehöften in 8 Kreisen.

— **Die Heuernte** hat im Thorner Kreise schon auf einigen Stellen begonnen.

— **Die Gartenanlagen** an der Garnisonkirche sind in diesem Frühjahr zum größten Teil umgearbeitet worden und der viele Ziegelschutt entfernt. Von den vor drei Jahren angepflanzten Sträuchern, besonders Koniferen, ist die Hälfte eingegangen.

— **Der Schulunterricht** hat heute in den gehobenen Schulen wieder begonnen; in den Volksschulen dagegen erreichen die Pfingstferien erst morgen ihr Ende.

— **Der Trinitatisjahrmarkt** beginnt hier morgen und dauert 8 Tage.

— **Hitzferien** traten heute in einigen Schulen von 12 Uhr ein.

— **Wegen Gewitterstörungen** war heute zeitweise der Stadtfernsprech-Verkehr gehemmt.

— **Ein mächtiger Hagelschauer** mit starkem Gewitterregen ging heute Mittag um 1 Uhr über die Stadt nieder. Nachdem der Regen nachgelassen fiel eine Zeit lang ganz dicht nur Hagel in der Größe wie Kirschen und waren Straßen und Höfe ganz weiß davon besäet. So erwünscht der Regen nach den heißen, dürren Tagen war, so dürfte der Hagel doch bedeutenden Schaden in Feld und Gärten verursacht haben.

— **Todesfall.** Der Königliche Erste Staatsanwalt Herr Dr. jur. Theodor Borchert ist auf der Heimreise aus dem Süden, wo derselbe von seinem langen Leiden Heilung suchte, zu Freiburg im Breisgau im 49. Lebensjahre plötzlich verstorben. Der Verstorbene, der seines leidenden Zustandes halber weniger in die Oeffentlichkeit trat, erfreute sich wegen seines liebevollen Wesens, der vorzüglichen Eigenschaften des Geistes und Herzens sowohl unter seinen Amtsgenossen wie in der Bürgerschaft allseitiger Liebe und Hochachtung. Sein Andenken wird von Allen, die ihn näher kannten, in Ehren gehalten werden.

— **Ein Hochstapler,** der meist unter adligem Namen auftritt, brandschatzt in den größeren Städten die Inhaberinnen von Pensionaten. Er giebt vor, seine Tochter in Pension geben zu wollen, und entleiht dann unter der Vorspiegelung, Pferde gekauft zu haben, den ihm am Kaufgelde angeblich fehlenden Betrag. Der Betrüger, der bereits in Görlitz, Berlin, Potsdam und Posen mit Erfolg gearbeitet hat, ist 65 Jahre alt. Er ist sehr hager und sieht leidend aus.

— **Feuer.** Heute früh 6 Uhr brach bei dem Besitzer Wilhelm Müller in Groß Rogau Feuer aus, das in kurzer Zeit Stall und Scheune total einäscherte. Das ganze tote Inventar an Maschinen, Pflügen, Wagen u. s. w., auch ein Kalb und der Kettenhund verbrannten, einiges wurde gerettet. Als mutmaßlicher Brandstifter wurde von dem Ortsgendarm K. der Arbeiter Reich aus Russisch Polen verhaftet.

— **Uferbahn.** Zur Vergebung des Rangierbetriebes auf der Uferbahn stand heute Termin an. Es forderten Gottlieb Riefflin 70 Pf. Ulmer-Mocker 80 Pf. und W. Böttcher 90 Pf. pro Waggon.

— **Viehmarkt.** Auf dem heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben 253 Pferde, 146 Rinder, 495 Ferkel, 69 Schlachtschweine. Preise für magere Schweine 29—30, für fette 31—33 Mark für 50 Kilo lebend Gewicht.

— **Gefunden** ein kleines braunes Portemonnaie mit Inhalt in der Breitestraße.

— **Temperatur** um 8 Uhr Morgens 21 Grad Wärme, Barometerstand 28 Zoll 8 Strich.

— **Wasserstand** der Weichsel bei Thorn 0,65 Meter.

Podgorz, 6. Juni. Der hiesige Kriegerverein feierte am zweiten Pfingstfeiertage in Schlüsselmühle sein 6. Stiftungsfest. — Gestern feierte Herr Büchsenmacher Krumm vom Artillerie-Schießplatz mit seiner Gattin die silberne Hochzeit.

Kleine Chronik.

* Berlin, 6. Juni. Ein Schiffsbrand hat, gleichsam unter den Augen des Kaisers, am Nachmittag des ersten Pfingstfeiertages auf dem Wannsee stattgefunden. Der Villenbesitzer Guttmann aus Berlin hat in Wannsee bei seiner Villa unweit des Bahnhofes einen Benzindampfer stationiert, der häufig zu Lustfahrten auf der Havel benutzt wird. Guttmann besitzt zugleich auch in Cladow umfangreiche Ländereien und fuhr am Sonntag mit dem für etwa zwanzig Personen eingerichteten Dampfer, dem er den Namen „Cladow" gegeben hat, in Begleitung mehrerer Offiziere und einiger Damen nach dort. Zwischen 5 und 6 Uhr bei der Rückfahrt erfolgte plötzlich eine heftige Benzinexplosion auf dem Dampfer, wodurch dem Heizer die Bart- und Kopfhaare versengt wurden, der auch sonst noch einige leichte Verletzungen erlitt. In Folge der Explosion fing das Fahrzeug an zu brennen, sodaß Guttmann und seine Gäste in große Gefahr gerieten, zumal auch der Wannsee in Folge eines starken Gewitterwindes recht bewegt war. Der Führer des Sterndampfers „Vineta" hatte aber den Unfall bemerkt und eilte mit seinem Schiff sofort herbei, um die Passagiere des brennenden Schiffes zu übernehmen und in Wannsee zu landen. Kaum war dies geschehen, als der Kaiser, der mit der „Alexandra", auf welcher sich viele geladene Gäste befanden, eine Lustfahrt auf der Havel unternommen hatte, herbeigefahren kam. Der Kaiser informierte sich sofort darüber, ob Hilfe notwendig und sah dann, als solche nicht verlangt wurde, etwa eine halbe Stunde dem Schiffsbrand zu, wobei die „Alexandra" auf dem Wannsee Anker warf. Nachdem die Flammen abgelöscht waren, wurde das Wrack nach der Guttmannschen Villa geschleppt.

* Kiel, 5. Juni. Die Turmseilkünstler Brothers Niagara sind bei der Abendvorstellung in Waldwiese abgestürzt, wobei das Schutznetz riß. Beide Akrobaten sind verletzt.

* Ludwigshafen, 5. Juni. Durch eine Benzinexplosion im Keller eines hiesigen Hauses wurde am Sonntag früh das Haus in wenigen Augenblicken in Flammen gehüllt. Drei Kinder des im vierten Stock wohnenden Postboten Leiner verstarben an den erhaltenen Brandwunden, ebenso Leiner selbst.

* Eine Hunderttausendmarkstiftung für die Stadt Berlin. Um das Andenken ihres verstorbenen Vaters, des Baron Moritz von Cohn, zu ehren, hat Frau Julie Oppenheim, geb. von Cohn, der Stadt Berlin zu Händen des Herrn Oberbürgermeister Kirschner 100 000 Mk unter den nachfolgenden Bedingungen zugewendet: 1. Das Kapital von 100 000 Mark soll sicher angelegt werden, und nur die Zinsen sollen zur Verwendung gelangen. 2. Ueber die Verwendung der Zinsen soll der jedesmalige Oberbürgermeister von Berlin, in dessen Verhinderung der jedesmalige Bürgermeister von Berlin und zwei Berliner Einwohner, von denen der eine möglichst Mitglied der Berliner Stadtverordneten-Versammlung sein soll, zu verfügen haben. 3. Die Zinsen sollen in einer Weise, wie es je nach den Verhältnissen dem Kuratorium nutzbringend erscheint, doch möglichst jährlich, und spätestens immer nach fünf Jahren, verwendet werden für humanitäre, wissenschaftliche oder künstlerische Zwecke, die der Stadt Berlin und Berliner Bürgern zu Gute kommen und zum Segen gereichen können.

Neueste Nachrichten.

Homburg v. d. Höhe, 6. Juni. Auf dem hiesigen Bahnhof ereignete sich früh dadurch ein Eisenbahnunfall, daß der von Frankfurt einlaufende Zug wegen zu starken Gefälles über die Drehscheibe hinaus in die Mauer fuhr, welche die höher gelegene Luisenstraße vom Bahnhof trennt. Durch den Anprall wurden drei Personen schwer, sieben leicht verletzt. Der Materialschaden ist unbedeutend.

Salzburg, 7. Juni. Die aus Anlaß des Kartellfestes der katholischen Studentenverbindungen hier anwesenden katholischen Studenten wurden Mittwoch Nacht, als sie von einem Ausfluge heimkehrten, von Deutschnationalen angegriffen. Mehrere Personen wurden leicht verletzt. Militär wurde requirirt, brauchte jedoch nicht in Thätigkeit zu treten.

Paris, 7. Juni. Die Jury für die Abteilung Malerei auf der Weltausstellung hat zwanzig Ehrenmedaillen zuerkannt. Unter den Ausgezeichneten befindet sich Professor Lenbach-München.

Washington, 7. Juni. Der amerikanische Gesandte in Peking telegraphierte heute hierher, daß sich die Lage in Peking verschlimmert habe. Daraufhin und auf das gestrige Telegramm Kempfs wies die Regierung den Kontreadmiral Remey in Manila an, das Kanonenboot „Helena" oder ein ähnliches Fahrzeug zu Kempf zu senden, damit dieser über ein Schiff verfüge, welches den Peiho bis Tientsin hinauffahren könne, da Kempfs Flaggschiff Newark nicht über Taku hinaus komme. Die Helena führt 10 Offiziere und 166 Mann. Man erwartet, daß General Remey noch eine oder 2 Kompagnien Seesoldaten mitsenden wird.

London, 7. Juni. Lord Roberts meldet aus Pretoria: Die Besetzung der Stadt ist in befriedigendster Weise verlaufen. Die britische Flagge ist nunmehr auf den Regierungsgebäuden gehißt. Die Truppen fanden eine viel begeistertere (?) Aufnahme, als ich erwartet hatte.

Kapstadt, 6. Juni. Zweihundert Mann der hiesigen Volunteers gehen zur Verstärkung der Streitkräfte des Generals Warren nach Douglas ab.

Verantwortlich für den Inhalt **Volkmar Hoppe** in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 7. Juni. Fonds fest.		6. Juni
Russische Banknoten	216,10	216,10
Warschau 8 Tage	—	—
Oesterr. Banknoten	84,55	84,55
Preuß. Konsols 3 pCt.	87,25	87,50
Preuß. Konsols 3½ pCt.	95,20	95,50
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	95,20	95,40
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	87,00	87,40
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	95,20	95,40
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	83,00	83,00
do. „ 3½ pCt. do.	92,10	92,00
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	93,20	93,25
„ „ 4 pCt.	100,70	100,70
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	97,00	97,20
Türk. Anleihe C.	26,35	—
Italien. Rente 4 pCt.	—	94,90
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	80,20	80,30
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	182,50	184,75
Gr.-Berl. Staßenbahn-Aktien	225,50	225,60
Harpener Bergw.-Akt.	206,25	216,10
Laurahütte-Aktien	240,60	251,40
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	123,50	124,25
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	—	—
Weizen: Juli	153,75	154,00
„ September	157,00	157,00
„ Oktober	157,50	157,50
„ loco Newyork	80½	79¾
Roggen: Juli	149,25	149,50
„ September	147,00	147,25
„ Oktober	147,00	147,00
Spiritus: Loco m. 70 M. St.	49,80	49,80

Wechsel-Diskont 5½ pCt., Lombard-Zinsfuß 6½ pCt.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Angekommen sind die Schiffer: Kapitän Murawski, Dampfer „Alice" mit 1000 Ztr. div. Gütern und 4 beladenen Kähnen im Schlepptau von Danzig nach Thorn; G. Schmidt, Kahn mit 500 Ztr. div. Gütern von Danzig nach Thorn; Lewkowicz, Kahn mit 1000 Ztr. div. Gütern von Danzig nach Thorn; Wl. Mielke, Kahn mit 2000 Ztr. Kohlen von Danzig nach Plock; Pohlmann, Kahn mit 2000 Ztr. Kohlen von Danzig nach Plock; F. Kuminski, Kahn mit Faschinen von Nieszawa nach Culm; Wl. Wisniewski, Kahn mit Faschinen von Nieszawa nach Culm; Kapt. Hemmerling, Dampfer „Brandenburg" mit 7 mit Salz beladenen Kähnen im Schlepptau von Danzig nach Wloclawek. — Abgefahren: F. Chalicki, Kahn mit 2400 Ztr. Kalksteinen, V. Jankowski, Kahn mit 2000 Ztr. Kalksteinen, W. Michnowski, Kahn mit 2000 Ztr. Kalksteinen, L. Reich, Kahn mit 2000 Ztr. Kalksteinen, sämtlich von Thorn nach Zuckerfabrik Leonow.

Angekommen 9 Traften Rundholz an Franke u. Söhne in Bromberg.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse vom 6. Juni.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländisch hochbunt und weiß 750—764 Gr. 145—148 M., inländisch rot 745—793 Gr. 144 bis 153 M. bez.

Roggen: transito grobkörnig 714 Gr. 107 M. transito feinkörnig 714—738 Gr. 102½—103 M. bez.

Gerste: transito kleine ohne Gewicht 103 M.

Erbsen: inländisch weiße 130 M. bez., transito Victoria- 160—162 Mk. bez.,

Hafer: inländischer 127—130 M. bez., transito 87½ M. bez.

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Amtlicher Handelskammerbericht.

Bromberg, 6. Juni.

Weizen 136—149 M., abfallende Qualität unter Notiz. — Roggen gesunde Qualität 132—142 M., feuchte abfallende Qualität unter Notiz. — Gerste 118—125 Mark. — Braugerste nom. bis 135 M., feinste über Notiz. — Hafer 125—132 Mark. — Futtererbsen nominell ohne Preis. — Kocherbsen 140—150 Mark.

Gestern Nachmittag 4 Uhr starb auf der Heimreise aus dem Süden, wo er von schweren Leiden Heilung gesucht, zu Freiburg in Breisgau

der Königliche Erste Staatsanwalt Herr

Dr. juris Theodor Borchert

im 49. Lebensjahre.

Wir betrauern schmerzlich das frühzeitige Hinscheiden eines hochbegabten, durch vorzügliche Eigenschaften des Geistes und des Herzens ausgezeichneten Amtsgenossen, die Mitglieder der Staatsanwaltschaft den Verlust eines humanen Vorgesetzten, der ihnen in nie ermüdender Thätigkeit ein leuchtendes Vorbild gewesen ist und es in seltener Weise verstanden hat, die Pflichten des Amtes mit kollegialer Freundschaft zu verbinden.

Wir werden sein Andenken in hohen Ehren halten.

Thorn, den 7. Juni 1900.

Der Präsident, die Direktoren und die Mitglieder des Landgerichts, die Mitglieder des Amtsgerichts u. die Mitglieder der Staatsanwaltschaft.

Heute Morgen 1/4 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden der frühere Eigentümer

Julius Scheller

im 65. Lebensjahre, was hiermit tiefbetrübt anzeigen

Thorn, den 7. Juni 1900.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, nachmittags 5 Uhr, vom städtischen Krankenhause aus auf dem altstädtischen Kirchhofe statt.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Franz Küssner in Thorn** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf

den 13. Juli 1900,
Vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst Zimmer Nr. 22 bestimmt.

Thorn, den 1. Juni 1900.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schiffsbaumeisters **Carl Gannott** und dessen Ehefrau **Ottilie** geb. **Radomski** in **Thorn** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters der Schlußtermin auf

den 13. Juli 1900,
Vormittags 11 1/2 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst Zimmer Nr. 22 bestimmt.

Thorn, den 1. Juni 1900.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß der Gewerbetreibenden gebracht, daß die technische **Revision der Gewichte, Maaße und Waagen** in den Geschäftslokalen der Neustadt sowie der Fischer-, Bromberger- und Jacobsvorstadt in nächster Zeit erfolgen wird.

Die Abstellung etwaiger Mängel durch den Aichmeister **Braun**, welcher Schillerstraße Nr. 12, parterre, anzutreffen ist, wird empfohlen.

Thorn, den 6. Juni 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Gewandte Zuarbeiterinnen

werden bei hohem Lohn sofort verlangt.

Herrmann Seelig,
Modebazar.

Photographische Apparate
sowie
sämmtliche Artikel zur Photographie
für
Amateur- und Fachphotographen
halten stets vorräthig
Anders & Co.

Standesamt Mocker.

Vom 31. Mai bis 7. Juni d. Js. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Sohn dem geprüften Heizer Bernhard Krzemkowski. 2. unehelicher Sohn. 3. Sohn dem Arbeiter Carl Kitschke. 4. Sohn dem Feldwebel Georg Busse - Fort Scharnhorst. 5. Tochter dem Arbeiter Peter Skalski. 6. Tochter dem Besitzer Heinrich Peetsch - Schönwalde. 7. Sohn dem Tischler Ferdinand Gaglin. 8. Sohn dem Arbeiter Joseph Lewandowski. 9. Sohn dem Arbeiter Johann Koperski.

b. als gestorben:

1. Dachdecker Johann Drygalski, 33 J. 2. Arbeiter Andreas Sakowski, 72 J. 3. Anton Kaniecki, 9 Wochen. 4. Anton Kaminski, 1 J.

c. ehelich sind verbunden:

1. Sergeant Ernst Neumann-Schießstand, Jagen 161 mit Emma Czense.

---

4 % Grundrentenbriefe (Reihe III)

der

Mitteldeutschen Bodenkredit-Anstalt in Greiz.

Die Zeichnung auf **Nom. 5 Millionen Mark** der obigen Grundrentenbriefe findet am

Dienstag, den 12. Juni d. Js.

zum Course von 98,25 statt.

Anmeldungen hierzu werden von der nachgenannten Zeichnungsstelle

Norddeutsche Creditanstalt,
Filiale Thorn in Thorn,

bei welcher **der Prospekt nebst Subscriptionsbedingungen** zur Einsichtnahme aufliegt, von jetzt ab und am Zeichnungstage entgegengenommen.

Den von der unterzeichneten Anstalt ausgegebenen Hypotheken-Pfandbriefen, Grundrentenbriefen und Kommunalobligationen ist durch § 137 des Landesgesetzes vom 26. Oktober 1899 — S. 25 ff. der Gesetzsammlung für das Fürstenthum Reuss Aeltere Linie — die Mündelmässigkeit verliehen worden.

Greiz, den 29. Mai 1900.

Mitteldeutsche Bodenkredit-Anstalt.

Bekanntmachung.

Das diesjährige

Ober-Ersatz-Geschäft

für den Aushebungsbezirk Thorn findet
Donnerstag, den 21. Juni 1900,
Freitag, „ 22. „ „
Sonnabend, „ 23. „ „
Montag, „ 25. „ „
Dienstag, „ 26. „ „
Mittwoch, „ 27. „ „
Donnerstag, „ 28. „ „
im Locale des Restaurateurs **Huse** hierselbst, **Karlstraße Nr. 5** statt.

Die Rangirung der Militärpflichtigen beginnt **morgens 7 Uhr.**

Die zum Ober-Ersatz-Geschäft mittelst besonderer Gestellungsordre vorgeladenen Militärpflichtigen haben sich an den angegebenen Tagen und zur bestimmten Stunde, versehen mit der erhaltenen Ordre, sowie mit Loosungs- und Geburtsschein, rein gewaschen und gekleidet pünktlich einzufinden.

Sollten sich hier am Orte gestellungspflichtige Mannschaften befinden, welche eine Ordre nicht erhalten haben, so haben dieselben sich unverzüglich in unserm Servis-Amt (Rathaus 1 Treppe) zu melden.

Gestellungspflichtig sind sämtliche Mannschaften des Jahrgangs 1878, welche sich in diesem Jahre zum Ersatz-Geschäft gestellt haben, ferner die für brauchbar befundenen, sowie zur Ersatz-Reserve und zum Landsturm designirten oder für dauernd unbrauchbar befundenen Militärpflichtigen des Jahrgangs 1879 und 1880.

Die transportablen Kranken müssen durch Führer auf den Sammelplatz gebracht, von den nicht transportablen muß ein ärztliches Attest erfordert und vorgelegt werden.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß Personen, welche wegen ihrer Arbeits- bezw. Aufsichtsunfähigkeit reklamirt haben, sich den Ersatzbehörden **persönlich** vorstellen müssen.

Thorn, den 6. Juni 1900.

Der Magistrat.

Seglerstrasse 22,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum.

Eine Blousen-Plätterin

und ein

Mädchen zur Wäsche
gesucht.

M. Kierszkowski, Brückenstr. 18.

Ein mittelgrosses Haus

zu gewerblichen Zwecken auf 10—15 Jahre zu miethen eventl. zu kaufen **gesucht**, Vorstadt nicht ausgeschlossen. Offerten mit genauer Angabe erbitte unter **M. 1000** an die Geschäftsst.

Aufwärterin verlangt Gerechtestr. 35.

Programm

für die

Sanitätskolonnen-Uebungen vom 9.—11. Juni.

Sonnabend den 9. Juni:

Die auswärtigen Gäste erhalten auf den Bahnhöfen in den dort errichteten durch rothes Kreuz kenntlich gemachten Auskunfteien ihre Unterbringungsscheine. Führer pp. am Bahnhof.

Abends 8 Uhr: Begrüßungsschoppen im Schützenhause.

Sonntag den 10. Juni:

Vormittags 10 Uhr: Feldgottesdienst auf der Bazarkämpe, abgehalten durch den Divisionspfarrer Herrn Becke.

Im Anschluß an den Gottesdienst Begrüßung durch den Ersten Bürgermeister der Stadt Thorn, Herrn Dr. Kersten und Uebung der freiwilligen Sanitätskolonnen des Verbandes:

Anlegen von Verbänden auf dem Hauptverbandplatze (Südwestecke der Bazarkämpe), Aufsuchen Verwundeter durch Sanitätshunde des 2. Jägerbataillons, **Transport vom Hauptverbandplatze nach der Einladestelle an der Weichsel.** (Bei dem Transport werden u. a. neukonstruirte Tragen der Firma E. Wulff u. Hohmann in Berlin Verwendung finden.)

Kolonnen: Allenstein, Antonienhütte, Berent, Briesen, Culmsee, Danzig, Dittmannsdorf, Fraustadt, Fürstenwalde (Spree), Grünberg, Hohenkirch, Inowrazlaw, Königshütte, Landsberg a. W., Löbau, Neumark, Neutomischel, Schlochau, Schneidemühl, Sommerau, Stargard i. P., Wittenberge. Außerdem: 30 Damen der Vereinigung freiwilliger Krankenpflegerinnen zu Bromberg und Damen vom Vaterländischen Frauenverein in Landsberg a. W. und Thorn.

Ueberführen der Verwundeten auf die Wasserfahrzeuge und Uebersetzen über die Weichsel. (Lazarethschiff und Pontonmaschinen.)

Kolonnen: Elbing, Marienwerder, Schönlanke, Thorn.

Ausladen aus den Wasserfahrzeugen und **Einladen in den Hilfslazarethzug auf der Uferbahn. Entladen der Verwundeten** und ihre theilweise **Unterbringung in dem Vereinslazareth:**

Kolonnen: Bromberg A und B, Thorn und Damen der Pflegerinnen-Vereinigung zu Bromberg.

Speisung der bei der Uebung betheiligt gewesenen Kameraden in der Wilhelmskaserne:

Damen des Vaterländischen Frauen-Vereins von Thorn und Bromberg.

Nachmittags 4 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen im Artushofe.

Abends 7 Uhr: Zusammensein in der Ziegelei. (Oeffentliches Concert, Eintritt 25 Pfg.)

Montag, den 11. Juni:

Vormittags 8 Uhr im Artushofe: Berathung des Verbandsvorstandes und der Vertreter der einzelnen Kolonnen.

Vormittags 8[30] Uhr: Vorträge;

a) **Stabsarzt a. D. Dr. Lorenz-Scharley** (Oberschlesien): Welches ist das Ziel der freiwilligen Sanitätskolonnen und wie können wir es erreichen?

b) **Stabsarzt d. Res. Dr. Cramer-Wittenberge:** Ueber die Beförderung von Kranken und Verwundeten zu Wasser.

c) **Stabsarzt Dr. Zelle-Fraustadt:** Kriegschirurgische Bedeutung des modernen Infanterie-Geschosses unter Berücksichtigung der Beobachtungen während des Südafrikanischen Krieges 1899/1900.

Mittags 12[30] Uhr: Abfahrt des Sonderzuges nach Ciechocinnek. (Rückfahrt gegen 9 Uhr.)

Notizen: 1. Von den a) für das Festessen im Artushofe und b) zu der Fahrt nach Ciechocinnek angemeldeten Personen sind Karten in den hierzu errichteten Verkaufsräumen **am Sonnabend Abend im Schützenhause** und **am Sonntag früh in Dill's Restaurant** (Bazarkämpe) zu lösen. Preis zu a) = 1,50 Mk, zu b) = 6 Mk. für Fahrt und trockenes Gedeck.

2. Auf die **Ausstellung** der Firma **Wulff & Hohmann** in **Arenz' Hotel** (Inh. **J. Schroock**) wird besonders aufmerksam gemacht.

Das Comité.

Privatdarlehn

sowie **Bankgeld,** schnell, discret, 6 % p. a. Ratenweise Rückzahlung.

Deutsche Leihkasse, Berlin W.,
Mauerstraße 43.

Gesuche s. 30 Pf. Corresp.-Spes. z. zahlen.

Eine complette

Wohnungseinrichtung,

bestehend aus eleganten und einfachen Möbeln, Gardinen und Portieren, im ganzen oder geteilt preiswerth zu verkaufen. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche, Keller und Bodenraum, 2 Treppen, per 1. Oktober zu vermiethen.

J. Keil, Seglerstraße 30.

Ein Laufbursche

kann sich melden bei

S. Kuznitzky & Co.

Laufburschen

verlangt **Kaufhaus M. S. Leiser.**

---

2 Arbeiter

fürs Biergeschäft können sich sofort melden

„Wolfsschlucht", Baderstraße 28.

Esplanade (Bromberger Thor).

Das weltbekannte

Moskauer Panoptikum,

größtes und elegantestes Unternehmen Europas,

geöffnet von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr.

Interessant und lehrreich, auch für Damen und Kinder.

Neu aufgestellt: Die Durchschlagskraft des neuen kleinkalibrigen Repetirgewehres, 8 mm-Geschoß, dargestellt an 5 hintereinander stehenden Personen.

Lebend zu sehen:

La belle Irene, die wunderbar tätowirte Amerikanerin.

Eintritt 30 Pfg., Militär ohne Charge und Kinder 15 Pfg.

Wohnungen.

Schulstraße 10, 1. Etage, von Herrn Major **Zimmer** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.

Schulstraße 12, 2. Etage, von Herrn Major **Troschel** bewohnt, vom 1. Okt. cr. zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern und Zubehör von sofort **zu vermiethen** bei

E. de Sombre, Mocker, Bergstr. 43.

Eine ordentl. Aufwärterin
wird gewünscht Altstädt. Markt 8, I.

Feinste

Castleb.-Matjesheringe,

neue

Malta-Kartoffeln

empfiehlt

Heinrich Netz.

Wohnung,

5 Zimmer u. Zubehör **zu vermiethen.** Zu erfragen Brombergerst. 60 i. Laden.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 8 Uhr.

Radfahrer-Bilanz.

Vorzügliche Qualität
Solideste Arbeit
Größte Dauerhaftigkeit
Leichtigkeit und Elastizität

Summa . . . . Der beste Radreifen

Continental Pneumatic

CONTINENTAL CAOUTCHOUC & GUTTAPERCHA CO., HANNOVER.

Druck und Verlag der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 131

der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Freitag, den 8. Juni 1900.

Berliner Modebrief

von **Hildegard.**

(Nachdruck verboten.)

Ende Mai 1900.

Eine frohe Botschaft ist mit Beginn der Weltausstellung von Paris nach Berlin gedrungen: die Schleppe, die drohend am Himmel der Mode heraufzog, ist abgethan. Vereinzelt hatte man dieselbe schon als Staubaufwirbeler im Tiergarten, oder als Kehrmaschine auf dem Asphaltpflaster unserer Verkehrsstraßen gesehen, — denn noch immer können deutsche Frauen es nicht über sich gewinnen, sich von den Pariser Modethorheiten zu emancipieren, — da kam aus dem modernen Babel an der Seine Contreordre und sie verschwand. Wir neigen indessen der Ansicht zu, daß sie nur für die Dauer der Weltausstellung verschwunden sein wird, um später desto aufdringlicher wiederzukehren. Man hat in Paris wohlweislich eingesehen, daß der Gips-Staub der Rabitzputzwände in den Ausstellungsräumen für die Toiletten der Damen denn doch eine recht bedenkliche Sache ist und deshalb lieber schnell eine im Entstehen begriffene Mode aus praktischen Erwägungen suspendirt. Dafür tritt aber nun wieder mehr der glatte englische Rock in den Vordergrund, der aus burenfreundlichem Interesse unbeliebt geworden war. Mit demselben Uebergewicht wie die Engländer auf dem Kriegsschauplatz jetzt Siege zu erringen wissen, besiegt er auch den Faltenrock, weil er sehr beliebt bei unseren Damen ist. Famos sehen die weißen Jackenanzüge aus Cheviot, Tennisflanell oder Tuch, die mit dem englischen Rock hergestellt werden, namentlich bei jüngeren Damen aus. Der Glockenrock, mit einer in eine Tollfalte geordneten Hinterbahn schließt vorn seitlich, wobei der Schlitz durch eine farbig abgesteppte, weiße Tuchblende verdeckt wird und dadurch einen langen Doppelrock kopiert. Die Außenränder der Jacke werden mit einer Blende versehen. Zu einem derartigen Kostüm paßt ganz besonders ein großer runder Hut aus weißem Reisstroh, dessen mit Rosen verzierter Sammetbügel den seitlich hochstehenden Rand stützt. Wenn nun die Modistin recht geschmackvoll und gefällig um den Kopf des Hutes eine farbige große Straußenfeder zu schlingen versteht, so wird eine derartig gekleidete Dame stets den schneidigsten Modetypus verkörpern.

Die Bolero-Jäckchen beherrschen auch ferner noch die Mode und sind, falls sie nicht zu kurz getragen werden, wie man dies häufig sehen muß, äußerst kleidsam. Ein Kleid aus weißem fein karierten Wollstoff läßt sich mit Bolero-Jäckchen und einem aus keiligen Bahnen bestehenden Tollfaltenrock, besetzt mit dunkelblauen Atlasblenden und Goldknöpfchen recht malerisch gestalten, zumal wenn dazu unter dem Jäckchen ein abgesteppter roter Sammetlatz getragen wird, der aber in einen hochstehenden Kragen, über welchen sich ein weißer Atlasshlips geschmackvoll binden läßt, ausläuft.

Das ganz besondere Interesse wenden aber schon seit längerer Zeit unsere Damen den Blusen zu. Weiße und lichte geblümte und gestreifte Muster dominieren. Was die weiße Bluse anbelangt, so wird sie aus Mull mit spitzenbesetztem Fichu, aus Battist mit unendlich vielen Spitzenzwischensätzen, aus weicher Seide mit allerlei winzigen Steppsäumchen, die kreuz und quer laufen und aus Spitzen mit weißer seidener Unterlage hergestellt. Die gemusterten Blusen sind aus Seidenbattist, Foulard, Zephir, Battist 2c. gearbeitet, mit Futter versehen und werden durch breite Schnebbengürtel aus Seidenstoff, mit Fischbeinstäben an der Futtergrundform und Knöpfchen, die den Hakenverschluß decken, abgeschlossen.

Als ganz apart tritt heuer auch die Anwendung von möglichst vielen bunten Farben bei Kleidern und Hüten auf. So sahen wir kürzlich Unter den Linden eine unserer bekanntesten Theaterdamen in einem Kostüm promenieren, an welchem nicht weniger wie fünf verschiedene Farben mit großer Harmonie vereinigt waren, nämlich Hortensienrosa, Pastellblau, Malvenlila, Weiß und Mattgrün. Die Grundfarbe war Malvenlila, welche bei Herstellung des Unterkleides verwendet war. Darüber legte sich, aus weißer Grenadine hergestellt, in schmalen Säumchen genäht das Oberkleid, das mit hortensienrosa-pastellblauen- und mattgrünen Volants aus Seidenmusseline benäht war. Die Blusentaille schloß sich harmonisch diesem farbigen Unterbau an. Die Künstler blieben auf der Straße stehen und sahen dem wandelnden Malkasten nach, aber man sah es ihren Mienen an, daß sie von dem Kostüm selber einen Kunstgenuß hatten und wir dürfen uns nicht wundern, wenn wir demnächst die gefeierte Bühnengröße gerade in dieser chic hergestellten buntfarbigen Tracht von irgend einem Meister unserer Kunsthochschule gemalt sehen.

Gentiane.

Roman von **J. Wege.**

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

„Einen besseren Famulus könnte ich mir ja gar nicht wünschen," sagte er. „Wo in aller Welt haben Sie gelernt, die Pflanzen so richtig zu behandeln?" Worauf sie errötend erwiderte: „Ich hab' Ihnen ja oft genug zugesehen. Ich versteh' sonst nichts von all Ihrer Gelehrsamkeit, aber zu solcher Arbeit sind Frauenhände meistens geschickt."

Dann nahm sie eine verspätete wilde Rose auf, weil dieselbe aber noch halb geschlossen war, hielt sie sie an ihre frischen roten Lippen und hauchte hinein, bis sie sich ganz entfaltete.

„Die wird nicht gepreßt," rief der Doktor hastig und nahm sie aus ihrer Hand; sowie sich aber sein hübscher Famulus einmal abwandte, führte er auch die Rose an seine Lippen und schob sie dann vorsichtig unter sein Kopfkissen.

Als diese Arbeit vollendet war, setzte sich Juliane mit einem großen blauen Strickzeug an sein Lager und während sie geschäftig mit den Nadeln klapperte, fragte sie: „Wissen Sie denn wirklich, wie alle diese Pflänzel heißen?" Als er ihr nun mehrere lateinische Namen nannte, meinte sie: „Das klingt recht hübsch, aber man kann sich gar nichts dabei denken. Was Sie hier Alchemilla nennen, das heißt bei uns Marienmäntelchen, und sind nicht die hübschen grünen Blättel so rund und faltig, daß die Erdgeisterle sie als Mäntelchen umbinden könnten, wenn sie auch bloß so kurz sind wie das vom Grafen in der Puppenkomödie. Wenn man von Engelwurz, Giftheil, Wundkraut, Heil aller Schäden sprechen hört, weiß man doch gleich, daß damit gute heilsame Kräuter gemeint sein müssen, sowie m[illegible] keine Wolfsbeeren und Tollkirschen essen m[illegible] Der Name Herzensfreude ist so hübsch, w[illegible] blauen Blümel, die bis in den Winter hinein blühen. Das Vergißmeinnicht ist so lichtblau wie der Frühlingshimmel, und das Kräutel Hab mich lieb, das bei den Teichen oben wächst, könnt' ich mir nicht anders wie rosa denken."

„Ja das klingt nun alles wieder recht hübsch und poetisch, aber in der Wissenschaft würde es eine heillose Verwirrung anrichten. Die wenigsten Blumen haben ja nur einen deutschen Namen, die meisten werden in jeder Gegend unseres lieben Vaterlandes anders benannt. So heißt Euer blauer Hollunder in Berlin Flieder, in Westfalen Syringe, am Rhein Nägelchen oder Maiblume."

„Ach, drum hörte ich einmal eine Dame von dort von großen Maiblumensträuchern sprechen und konnte mir halt gar nicht vorstellen, wie die wohl aussehen möchten."

„Ja, weil Ihr hier den gelben Löwenzahn, den wir Kuhblume nennen, Maiblümchen tituliert. Bei uns heißt Maiblümchen die Convallaria majalis. Wie nennt Ihr doch die duftigen weißen Glöckchen, die um Pfingsten blühen?"

„Springauf. Und paßt der Name nicht gut dafür? Ist es denn nicht, als ob einem das Herz aufspränge, wenn man ihn pflückt im grünen Walde, daß man singen und jubeln möchte den ganzen Tag?"

„O, das Herz springt einem auch manchmal im Spätsommer auf, wenn der blaue Enzian blüht. Nicht wahr, man darf es dann auch nicht zuschließen? Was meinen Sie Fräulein Julchen?"

„Ich meine, daß man, wenn man krank ist, hübsch still liegen muß und dem Doktor folgen soll der Ruhe befohlen hat. Wir haben schon viel zu lange geschwatzt, und nun drücken Sie Ihr Gesicht in die Kissen und schlafen Sie."

„Ich bin aber gar nicht müde."

„Dann will ich Sie so langweilen, daß Sie müde werden."

Sie trat mit ihrer Arbeit ans Fenster und sah stramm hinaus, konnte aber doch nicht verhindern, daß er ihre langen blonden Zöpfe bewunderte, die ihr bis an die Kniee herabhingen. Bald darauf kam der durch den Führer herbeigerufene Arzt; er erklärte sich einverstanden mit den Anordnungen seines jungen Herrn Kollegen und überließ ihm gern alles Weitere. Als dieser, der sich als Doktor Konrad Randolf vorgestellt hatte, nachmittags zurückkehrte und in das Krankenzimmer trat, sagte eben Juliana, die sich in erwachtem Wissensdrange nach dem lateinischen Namen des Vergißmeinnicht erkundigt hatte, ganz ärgerlich: Myosotis heißt es? Das klingt ja aber wie Miau! Da muß man immer an Katzen denken, und das sind falsche Tiere, die ich nicht leiden mag." Da rief der Eintretende laut lachend:

„Treibt Ihr hier Latein?"

„Was ist daran so Lächerliches?" fragte Lüttenow fast empfindlich.

„Sei mir nicht böse darum, aber es erinnerte mich eben daran, was für wunderliche Proben davon mir heut vorgekommen sind. In der Warmbrunner Apotheke mußte ich etwas warten auf die Mixtur, die ich Dir verschrieben habe. Gleich nach mir kam eine arme, sehr unreinlich aussehende Frau herein, die verlangte fer an Biehm umgewendten Napoleon. Sie erhielt etwas Salbe und ging. Nun sagte ich dem Rezeptarius, ich hätte nicht verstehen können, was die Frau meinte. Dieser erwiederte lächelnd, das möchte wohl sein, sie wüßten aber ganz genau, es würde gar oft so gefordert, daß die Leute damit die zur Vertreibung ekelhaften Ungeziefers bei Menschen und Vieh häufig angewandte graue Quecksilbersalbe, Unguentum neapolitanum, meinten. Es läge wohl darin eine Reminiscenz an den Rückzug des napoleonischen Heeres, dessen traurige Reste bei ihrem Durchzug durch Schlesien dies Heilmittel so viel verlangten, daß es zuletzt in kleinen Städten kaum mehr zu beschaffen war. Ich mußte lachen darüber, wie sinnreich sich das Volk den lateinischen Namen mundgerecht gemacht hat und fragte noch nach der Bedeutung des Wortes Biehm. Da lachte nun wieder der Apotheker und meinte, ich müsse eben zum erstenmal nach Schlesien gekommen sein, sonst wüßte ich, daß ein Biehm, eigentlich Böhme, ein Groschen sei; das Volk könne den böhmischen Groschen noch nicht vergessen, der bis 1810 hier gegolten. Während dann der Provisor einen Augenblick nach dem Laboratorium ging, um etwas zu holen, kam ein kleiner pausbäckiger [illegible]el mit einerr Schiefertafel herein. Da er [illegible]paß machte, fragte ich ihn, was er haben [illegible]t sah er mich ganz verblüfft an, und [illegible] eine Frage wiederholte, sprach er einige, [illegible]dig unverständliche Worte, endlich [illegible], meiner schweren Fassungsgabe zu [illegible] kommen, seine Schiefertafel hin. [illegible] stand mit großen, ziemlich deutlichen Buchstaben geschrieben: O Sihpun und an Stinze Marie! Nun kam zum Glück wieder der Apotheker als Dolmetscher und erklärte mir, das solle heißen: Eine Seebohne und ein Stincus marinus. Die Seebohnen, diese parzellenartigen roten Deckel tropischer Seeschnecken würden von den Leuten oft als Amulette getragen, sollten auch gegen allerlei äußere und innere Schäden helfen. Der Stincus marinus, ein kleines, silberglänzendes Fischchen, wäre früher oft zu ähnlichen Zwecken gefordert worden, würde aber jetzt gar nicht mehr im Geschäft geführt. Der Junge wollte durchaus nicht ohne Stinze Marie nach Hause gehen und mußte durch ein Stück Gerstenzucker beruhigt werden. Was müssen die Leute hier noch weit zurück sein in der Kultur!"

„Reste alten Aberglaubens", erwiderte darauf Lüttenow, „leben überall fort im Volke, bei Gebirgsbewohnern, die gewöhnlich mit regerer Phantasie begabt, dazu durch natürliche Schranken sehr von dem Einflusse der Außenwelt abgeschlossen sind, haftet dergleichen natürlich noch fester. Ich habe die Menschen hier sehr schätzen gelernt, die so arm und genügsam, so ehrlich, fleißig und gutherzig sind. Aber, liebe Juliane, wollen Sie mich denn verlassen?"

„Ich meinte," erwiderte Juliane, schon in der Thür stehend, „ich wäre nun hier überflüssig, da wollte ich einmal hinübersehen nach der Muhme."

„Ach, das ist die kranke, alte Frau, die zu eigensinnig und zu geizig ist, um einen Arzt zu nehmen."

„Aber das ist ja unerhört," rief Doktor Randolf.

„Ja, es ist schwer mit ihr auszukommen", meinte darauf Juliane, „und gerade weil sie jetzt sanfter wird, glaube ich, es geht zu Ende mit ihr."

„So soll sie wenigstens nach den Regeln der Kunst sterben", erklärte der Jünger Aeskulaps. „Mein ärztlicher Beruf macht es mir zur Pflicht, Hilfe zu bringen, wo sie not thut, auch wenn sie nicht begehrt wird. Bitte, warten Sie unten auf mich, bis ich den Verband meines lieben Freundes in Ordnung gebracht habe, dann gehe ich mit Ihnen zu der alten Frau."

So geschah es; nachdem kaum eine Stunde vergangen war, trat Juliane mit dem schwarzen Doktor, wie sie Randolf zum Unterschiede von seinem blonden Freunde nannte, in die Kammer der Muhme Fiedler. Dank erwarb sie sich damit nicht, denn die Alte schimpfte ganz fürchterlich auf den Eindringling, der sich gar nicht um sie zu bekümmern hätte. Dieser aber nahm es gar nicht übel, sondern erklärte ihr mit liebenswürdigster Beredsamkeit, daß er sich vorgenommen habe, ihr zu helfen und daß er es unbedingt thun würde. „Sie werden mir noch danken, daß ich gekommen bin," schloß er seine Rede, die nicht verfehlte, einen besänftigenden Einfluß zu üben. Dann fügte er hinzu: „In der Luft, die in diesem engen, dumpfigen Raume herrscht, müßte ein Gesunder krank werden, wenn er lange darin bliebe. Das Erste und Notwendigste ist jetzt, daß wir Ihr Bett in eine größere, gehörig gelüftete Stube bringen."

Dagegen protestierte nun die Muhme sehr lebhaft, aber Juliane, die diese Verfügung sehr verständig fand, lief sogleich in die sogenannte gute Stube, dem größten und hellsten Raume des ganzen Hauses, wenn auch sonst nicht viel Gutes daran und darin war, dort riß sie alle Fenster weit auf, um frische Luft hereinzulassen, dann rief sie Heinrich herbei, daß er helfe das Bett herumtragen. Unterdessen war Annemarie in die Kammer gekommen und erhob ein jämmerliches Zetergeschrei, daß die arme Kranke „sterzen" solle, worauf ihr der junge Arzt versicherte, daß ja von einem Umsturz gar nicht die Rede sei; da sich aber die beiden durchaus nicht gütlich verständigen konnten, begann schon eine heftige Auseinandersetzung, als Juliane wieder eintrat, die nun, nachdem ihr der Thatbestand mitgeteilt worden war, dem Doktor lachend erklärte, daß man ja in Schlesien jeden Umzug von einem Orte an den anderen, ja von einer Stube in die andere, Stürzen nenne. So stellte sie schnell den Frieden wieder her, und dann wurde das Krankenbett mitten in die große Stube gestellt, der Juliane's geschickte Hand bald ein ordentliches, ja freundliches Ansehen gab. Als sie den anderen Morgen noch ein paar duftige Tannenzweige brachte und einen großen Blumenstrauß, für den sie besonders die Kressentöpfe vor ihrem Fenster geplündert hatte, schaute die Muhme ganz vergnüglich drein, und der Doktor wurde nicht abgewiesen, sei es, daß sie jeden Widerstand ihm gegenüber als nutzlos erkannte. Ja, als sie nach einiger Zeit eine leichte Besserung verspürte, wurde sie ihm ordentlich zugethan und lobte ihn gegen ihre Umgebung, wenn sie sich auch immer nur murrend seinen Anordnungen fügte.

Er hatte übrigens nur wenig Zeit für sie, da der Zustand seines Freundes, der am ersten Tage so befriedigend war, sich in der darauffolgenden Nacht verschlimmerte. Ein heftiges Wundfieber stellte sich ein, und an der Stirnwunde zeigte sich eine bedenkliche Entzündung. Randolf ging die ganze Nacht und auch den nächsten Tag nicht von seiner Seite. Wie oft auch Juliane fragte, ob sie ihm nicht irgend eine Hilfe leisten könne, er wies sie immer ab, und als sie eine Handvoll schöner Waldblumen und ein Tellerchen köstlicher Erdbeeren brachte, die sie auf einem Holzschlage gesucht hatte, nahm er es ihr auch an der Thür ab und versprach, es dem Kranken zu geben, sie selber durfte nicht eintreten, um ihn nicht zu stören, da er größter Ruhe bedürfe.

Juliane war darüber sehr unglücklich, und keine Arbeit wollte ihr von der Hand gehen. Als am zweiten Tage die Sonne schon hinter die Berge gesunken war, ging sie noch einmal in den Garten, um nach ihrem Enzian zu sehen; der hatte sich erfrischt und streckte sein Knöspchen fröhlich empor.

„Ach, Du liebes Pflänzel", sagte Juliane leise, „wie freut mich deine Frische. Wäre sie mir doch ein gutes Zeichen, daß er, der Dich hierher gebracht hat, auch bald wieder gesund würde."

Friedlich klang die Abendglocke des nahen Dörfchens durch den grünen Wald. Da kniete Juliane wieder ins hohe Gras und faltete die Hände zu inbrünstigem Gebet. Fast erschrocken sprang sie auf, als ein Wagen am Zaune vorbeifuhr, dessen Kutscher einen großen Reisekoffer neben sich stehen hatte, während ein anderer hinten aufgebunden war. Eine stattliche ältere Dame neigte sich weit heraus und fragte, als sie die Müllertochter bemerkte: „Ist mein Sohn, Doktor Lüttenow, noch hier im Hause?"

Errötend und mit einem tiefen Knix erwiderte die Gefragte: „Jawohl, gnäd'ge Frau!"

Also das war seine Mutter, an der er mit so großer Liebe hing, und die einmal zu sehen sie oft sehr gewünscht hatte. Nun sie sie aber sah, fürchtete sie sich fast vor ihr, weil sie so schön, aber auch so stolz erschien, wenn auch aus ihren klaren Augen jetzt ängstliche Sorge sprach.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich für den Inhalt **Volkmar Hoppe** in Thorn.

Am 9., 10. und 11. d. Mts. findet hierselbst ein Sanitätskolonnentag des Verbandes freiwilliger Sanitätskolonnen der nördlichen und östlichen Provinzen Preußens statt. Eine große Zahl von Teilnehmern aus allen Gauen des Deutschen Reiches werden wir dabei als unsere Gäste begrüßen dürfen. Unserer Freude darüber bitte ich auch äußerlich dadurch gütigst Ausdruck zu verleihen, daß wir unseren Häusern durch Flaggenschmuck ein festliches Gepräge geben. Möge kein Haus an den genannten Tagen ohne Fahne sein.

Thorn, den 5. Juni 1900.

Dr. Kersten,
Erster Bürgermeister.

Neueste Genres. Sauberste Ausführg.



Billigste Preise. Größte Auswahl.
Große Auswahl in Fächern.
Täglich Neuheiten in
Sonnenschirmen.
Reparaturen von Schirmen, Stöcken und Fächern, sowie **Beziehen** von Sonnen- und Regenschirmen.

Photogr. Atelier.
Handl. photogr. Bedarfs-Artikel
für Fachphotographen und Amateure zu Fabrikpreisen. Bilderpreise billigst, schnellste Bedienung, sauberste Ausführung. Vergrößerungen nach jedem Bild, zusammengesetzte sowie ganze Gruppen billigst. Die Dunkelkammer steht den geehrten Kunden zur Verfügung.

St. von Kobielski,
Thorn. Mauerstraße 22. Thorn.

Ich Anna Csillag



mit meinem 185 Centimeter langen Riesen-Loreley-Haar, habe solches in Folge 14-monatlichen Gebrauches meiner selbsterfundenen Pomade erhalten. Dieselbe ist von den berühmtesten Autoritäten als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachsthums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden; sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf- als auch Barthaare natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Preis eines Tiegels Mk. 4.—, 6.— und Mk. 10.—.

Postversandt täglich bei Voreinsendung des Betrages oder mittels Postnachnahme der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind.

Anna Csillag
Wien, I., Seilergasse 5.

Empfehle mich zur Anfertigung eleg.
Herren- u. Knaben-Garderobe
nach Maß unter Garantie für guten Sitz und elegante Arbeit. Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

W. L. Florczak, Schneidermstr.
Thorn, Schillerstr. 12.



Herzogl. Sächs. u. Engl. Hoflieferanten.

Höchster Preis von Chicago.

Vorzügliches Tafelwasser.

Aerztlich empfohlen.

Harzer Sauerbrunnen Juliushall.
Natürliches Mineralwasser mit Kohlensäure gesättigt aus den städtischen Quellen des Bades Harzburg, ohne irgend welchen Zusatz von Chemikalien oder Salzen.

20 Fl. 3,50 Mark
Für Wiederverkäufer Ausnahmepreise.

Generalvertreter für Thorn u. Umgegend
Meyer & Scheibe, **Strobandstr.** Fernspr. 101.

Couverts
mit Firmen- und Adressen-Druck
liefert
schnell, sauber und billig
die
Buchdruckerei Th. Ostdeutsche Zeitung
Brückenstraße 34, 1. Etage.

Die Weltkarte ist wieder vorräthig!

Es ist uns gelungen, von einem auf dem Gebiete der Kartographie hervorragenden Institute **eine nach dem neuesten Material bearbeitete, vorzügliche**

Karte der ganzen Welt

durch günstigen Abschluß zu erwerben. Bei Herstellung der Karte ist besonderer Werth auf deren Uebersichtlichkeit und Genauigkeit gelegt und nicht nur Europa, sondern jeder Erdtheil mit größter Sorgfalt ausgeführt worden, ebenso sind die letzten kolonialen Erwerbungen Deutschlands (Karolineninseln rc.), sowie die von Amerika annectirten Philippinen rc., ihrer jetzigen Zugehörigkeit entsprechend, berücksichtigt die Karte enthält außerdem noch die Angabe der Dampferlinien und Kabel der verschiedenen Länder.

Bei den heute alle Kreise interessirenden weltpolitischen Ereignissen, ist es ein unabweisbares Bedürfniß jedes Zeitungslesers, eine solche, über alles Auskunft gebende Weltkarte zu besitzen; wir hoffen daher mit der Herausgabe dieses vorzüglichen Kartenwerkes unsern verehrlichen Lesern einen wirklichen Dienst zu erweisen.

Die Weltkarte ist 1¼ m breit, 85 cm hoch, in 8 äußerst effectvollen Farben hergestellt, mit Stäben und Oesen versehen, also fix und fertig zum Aufhängen, und bietet neben dem prakti[illegible] Zweck auch einen schönen Comptoir- und Zimmerschmuck.

In dem Bestreben, jedem unserer Leser die Möglichkei[illegible] währen, sich diese Weltkarte anschaffen zu können, haben wir [illegible] schlossen, dieselbe unsern bisherigen, sowie neu hinzutretenden [illegible] gegen die geringe Vergütigung

von nur 1 Mark

abzugeben. Für **auswärts** sind innerhalb der I. Zone 35 Pf[illegible] der II. Zone ab 60 Pfg. für Porto und Verpackung extra beizufügen.

Eine Probekarte hängt für Interessenten in unserer Geschäftsstelle aus. **Bestellungen auf die Wandkarte** werden möglichst bald gegen obigen Betrag erbeten.

Die vorerwähnte Vergütigung gewähren wir nur unsern Abonnenten. Nichtabonnenten können indeß die Weltkarte zum Preise von 6 Mark von uns beziehen.

Geschäftsstelle d. Thorn. Ostdeutschen Zeitung.

Methode Rustin. *Selbstunterrichtswerke*

zur Vorbereitung auf die ***Prüfungen d. Beamtenlaufbahnen, d. Einjährig-Freiw.-Examen,*** zur Erlernung des Lehrstoffes an ***Gymnasien, Realgymnasien, höh. Töchterschulen*** etc. etc. Jedes der nachfolgenden **25 Werke** bildet ein abgeschlossenes Ganzes und beginnt jedes Werk mit den Anfangsgründen.

Das Pro-Gymnasium. ⊛ Das Pro-Realgymnasium. ⊛ Die Realschule. ⊛ Die Handelsschule. ⊛ Die höhere Töchterschule. ⊛ Das Lehrerinnen-Seminar. Der Einjährig-Freiwillige. ⊛ Das Fähnrichs-Examen. ⊛ Der Garnisonverwaltungsbeamte. ⊛ Der Zahlmeister. ⊛ Der Intendanturbeamte. ⊛ Der Proviantamtsbeamte. ⊛ Der Postassistent u. Postadjunkt. ⊛ Der Reichsbankbeamte. ⊛ Der Eisenbahnbeamte. ⊛ Der Verwaltungsbeamte. ⊛ Der Polizei-Bureaubeamte. ⊛ Der Gerichtsschreiber. ⊛ Der Gerichtsvollzieher. ⊛ Der Zoll- u. Steuerbeamte. ⊛ Der städtische Bureaubeamte. ⊛ Der Präparand. ⊛ Der Mittelschullehrer. ⊛ Der Militäranwärter. ⊛ Der wissenschaftlich gebildete Mann.

Jedes dieser für sich selbständigen 25 Werke erscheint in Lieferungen à **90 Pfg.**, und werden die ersten Lieferungen bereitwilligst zur **Ansicht versandt.** — Diese sehr bedeutsamen, von bewährten, tüchtigen Lehrkräften und Fachmännern verfaßten Selbstunterrichtswerke ersetzen erfolgreich den Besuch höherer Lehranstalten und bereiten in ausgezeichneter, jedermann verständlicher Weise, indem sie genau das für jedes Examen absolut notwendige Wissen bieten, auf Prüfungen aller Art vor. Durch eine das Studium nach jeder Richtung hin erleichternde, denkbar einfachste, anschaulichste, und dabei doch belebend und erfrischend wirkende Darstellung wird der Studierende, von Stunde zu Stunde fortschreitend, zuverlässig in jeder Wissenschaft unterrichtet und erhält für jeden Spezialberuf gediegene Fachkenntnisse. Die Werke beginnen mit dem einfachsten Lehrstoff und setzen für ihr Verständnis nur eine Elementarbildung voraus. Durch unausgesetzte Selbstprüfung der Studierenden, durch fortgesetztes Stellen von Aufgaben aller Art, [illegible]ktische Uebungen, ständige Wiederholungen des Gelernten, häufige Examina, sowie wohldurch[illegible]te Unterstützung des Gedächtnisses durch Anwendung praktischer Fingerzeige, die das Lernen [illegible]nein erleichtern, vornehmlich aber durch einen umfangreichen, **brieflichen Einzelunterricht,** [illegible] dem Studierenden ein gesundes positives, logisch Glied an Glied reihendes Wissen verliehen. Durch den Einzelunterricht tritt der Lernende in persönlichen Verkehr mit dem **Rustin'schen Lehrinstitut,** welches seine Arbeiten eingehend prüft, gewissenhaft korrigiert, auf Fehler aufmerksam macht und ihm auch die Mittel zur Beseitigung der Mängel so angiebt, daß er sich stets ein Bild über seine Fortschritte verschaffen und vorhandene Lücken seines Wissens ausfüllen kann. Der Studierende steigt gleichsam stufenweise von Klasse zu Klasse, sodaß er schließlich soweit vorbereitet ist, um alle Prüfungen bei höheren Schulen, vor der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige, bei Behörden etc. erfolgreich bestehen zu können.

A. Bonness, Verlagsbuchhandlung, Potsdam.

Technische Unterrichtsbriefe
für das **Selbststudium** von **O. Karnack.**

1. Der Baugewerksmeister. Handb. z. Ausbildung v. Baugewerksmeistern.
2. Der Polier. Handb. z. Ausb. v. Polieren u. klein. Meistern.
3. Der Tiefbautechniker. Handbuch z. Ausbildung v. Tiefbautechnikern.
4. Maschinenkonstrukteur. Handb. z. Ausbildung v. Maschinentechnikern.
5. Der Werkmeister. Handbuch zur Ausbildung von Werkmeistern.
6. Der Monteur, Vorarbeiter und Maschinist. Handbuch zur Ausbildung von Monteuren Vorarbeitern und Maschinisten.
7. Elektrotechnische Schule.

Jedes dieser 7 Werke ist für sich abgeschlossen und erscheint in Lieferungen à 60 Pfg. Diese rühmlichst bekannten u. v. d. Fachpresse vorzügl. beurteilten Selbstunterrichtswerke ermögl. es jedem strebsamen Techniker, **ohne den Besuch einer technischen Fachschule sich dasjenige Wissen und Können anzueignen, dessen ein tüchtiger Techniker bedarf,** sowie nach erfolgtem Studium eine **Fachprüfung** abzulegen. Ansichtshefte sende bereitwilligst.

A. Bonness, *Verlagsbuchhandlung,* **Potsdam.**

Fowler'sche
Dampfpflüge
in reichhaltiger Auswahl werden auf der
Ausstellung
der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft
in Posen
vom 7. bis 12. Juni 1900 ausgestellt sein.
Zur Besichtigung laden höflichst ein
John Fowler & Co.
aus Magdeburg.
Auskunft wird ertheilt:
Auf dem Stande 19 Reihe 11 des Ausstellungsplatzes und im „Mylius-Hotel" in Posen.

Alber's Brustcaramellen

Rudolf Alber & Co., Bromberg,
Bonbon- und Confitüren-Fabrik.
Filiale Thorn, Neustädtischer Markt 24,
empfiehlt:
Confitüren in vorzüglichster Qualität, **Cacao** in den beliebtesten u. besten Marken, **Chocoladen** in den berühmtesten Marken, Tafel von 5 Pf. bis 1 Mk., **Caffees,** gebrannte, ausgesuchte beste Qualität, von erprobtem Geschmack u. feinstem Aroma, **Thee's** von 1,60 bis 8 Mk. pro Pfd., **Bonbons** in stets frischer vorzüglicher Qualität zu außerordentlich billigen Preisen.

Alber's Brustcaramellen



Auskunft
in allen **Vertrauens-Angelegenheiten:** über Vermögens-, Familien-, Geschäfts- und Privat-Verhältnisse; im **Grundbesitz** und **Hypothekenwesen;** bezüglich Erwirkung und Verwerthung von Patenten ertheilt discret u. gewissenhaft **Auskunftei Berolina** (Inh. E. Hahn) **Berlin W. — Wilmersdorf,** Emser-Strasse 25.
Sachkundige Mitarbeiter überall! — Verbindung mit allen Gesellschaftskreisen!
Wissenschaftliche Handschriften-Deutung.

Kaffee-Jmport und Gross-Rösterei
Klipp & Burghardt, Bremen.
Beste und billigste Bezugsquelle für Grossisten und Wiederverkäufer.
Wo noch nicht vertreten, Agenten gesucht.

Feinste
Tafel-Butter
der **Molkerei Leibitsch** täglich frisch bei
Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße 26.

Empfehle eine soeben eingetroffene Sendung
Delikatess- u. Bratheringe sowie Rollmops
in feinster Qualität.
Julius Müller,
Mocker, Lindenstraße 5.

Hochf. neue Matjesheringe
empfiehlt
A. Cohn's Ww., Schillerstraße.

Bocage,
hochfeine Oelsardinen, a Büchse 40 Pf., 5 Büchsen 1,90, 10 Büchsen 3,70 Mk., mit Schlüssel 3 Pf. theurer. Andere Marken billigst bei
Ad. Kuss, Schuhmacherstraße 24.

Hausfrauen!
Aechten verwendet nur als besten **B**randt- und billigsten Caffe-Zusatz u. **C**affee Caffee-Ersatz.
Niederlagen bei Herren:
Hugo Eromin,
C. A. Guksch,
Robert Liebchen,
Mendel & Pommer,
Carl Sakriss.



Originalflacons zu 10 Literfl. Tafelessig in den Sorten naturel u. weinfarbig 1 Mk, à l'estragon 1 Mk 25 Pf, aux fines herbes 1 Mk. 50 Pfg.
In Thorn echt zu haben bei
Anders & Co.,
S. Simon,
P. Begdon,
A. Kirmes,
M. Kopczynski,
Hugo Eromin,
Carl Sackriss.

C. L. Flemming
Globenstein
Post Rittersgrün Sachsen
Holzwaaren-Fabrik
Radkämme
Hölzerne Riemenscheiben



Wagen
bis zu 12 Ctr. mit abgedrehten Eisen-Achsen gut beschlagen.
Haus- u. Küchengeräte, Hobelbänke, Rosenstäbe.
Sportwagen.
Wachtelhäuser, Flug- und Heckbauer,



Einsatzbauer,
Muster-Packete 9 Stück sortirt für Kanarienzüchter Mk. 6 frk.
Gesangskasten. Eierquetscher.
Nr. 648.

Dachpappen, Steinkohlentheer, Cement
empfiehlt zu billigen Preisen
J. Wardacki, Thorn.

Rasenmäher
empfiehlt
J. Wardacki, Thorn.

Laden
in lebhafter Gegend billig zu verm.
W. Orcholski, Friseur.
Hotel Drei Kronen.

Baderstraße 23,
3. Etage, 5 Zimmer, zum 1. Juli zu vermiethen.

Druck und Verlag der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.